AiF

Ideen eine Zukunft geben

Jahresbericht

2008

AiF

Ideen eine Zukunft geben

2008

Jahresbericht

Die AiF fördert angewandte Forschung und Entwicklung zugunsten kleiner und mittlerer Unternehmen. Sie verknüpft als Dach eines Innovationsnetzwerkes Wirtschaft, Wissenschaft und Staat und bietet praxisnahe Innovationsberatung. Als Träger der industriellen Gemeinschaftsforschung und weiterer Förderprogramme der öffentlichen Hand setzt sich die AiF für die Leistungsfähigkeit des Mittelstandes ein. Insgesamt vergibt die AiF etwa 350 Mio. Euro öffentliche Mittel pro Jahr.

www.aif.de

Inhalt

Seite

Vorwort 3

Thema im Blick 4

- Das Netzwerk der Innovationsnetze für den Mittelstand: Die AiF und ihre Forschungsvereinigungen
- Pflanzen für die Zukunft: Die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung
- Mit Nachdruck für die Wettbewerbsfähigkeit der Druckindustrie: Die Fogra Forschungsgesellschaft Druck
- Breitenwirksame Vernetzung: Das Forschungskuratorium Maschinenbau

Schlaglichter aus der AiF-Arbeit 12

Interessantes aus dem Netzwerk der AiF 19

Stimmen zur AiF und zur mittelstandsorientierten Technologieförderung 25

Fördergeschehen in den Programmen 27

Die Förderung branchenweiter FuE 27
- Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)
- Programm Zukunftstechnologien für kleine und mittlere Unternehmen (ZUTECH)

Die Förderung firmenspezifischer FuE in KMU 29
- Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO II), Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) – Kooperationsmodul
- Netzwerkmanagement-Ost (NEMO)

Die Förderung von FuE an Fachhochschulen 31
- Forschung an Fachhochschulen
- Transfer.NRW: FH-Extra

Internationales 32
- Netzwerk Internationale Technologiekooperation (intec.net)
- ERA-NET CORNET II

Organisation 34
- Mitgliederstand, Haushalt und Personal
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Anhang 36
- Die AiF in Stichworten
- Aufgabenüberblick – Die AiF als Kompetenzzentrum für die FuE-Förderung in KMU
- Öffentliche FuE-Fördermittel in Verantwortung der AiF
- Ordentliche Mitglieder der AiF mit öffentlichen Fördermitteln für die industrielle Gemeinschaftsforschung (2008)
- Zusammensetzung ausgewählter Gremien der AiF
- Organisationsplan
- Otto von Guericke-Preis 2008 der AiF
- Verleihung der Otto von Guericke-Medaille der AiF im Jahr 2008
- Stipendiaten der AiF im Jahr 2008

Vorwort

Dr.-Ing. Thomas Gräbener *Dr.-Ing. Michael Maurer*

Im Berichtsjahr 2008 haben sich die Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen durch die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verändert. Laut einer aktuellen Studie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sind rund drei Viertel der kleinen und mittleren Unternehmen in ihrer Innovationstätigkeit behindert. Gründe dafür sind insbesondere mangelnde Finanzierungsquellen und bürokratische Hemmnisse, aber auch organisatorische Probleme und das Fehlen von relevanten Marktinformationen.

Ein deutlich positiveres Bild ergibt eine Umfrage der AiF unter ihren Forschungsvereinigungen. Trotz schwieriger Auftragslage läuft die im Rahmen der AiF und ihrer Forschungsvereinigungen organisierte industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) in den meisten Branchen fast uneingeschränkt weiter. Das Engagement der Unternehmen in diesen Innovationsnetzwerken ist ungebrochen und manche Vereinigungen verzeichnen sogar einen Mitgliederzuwachs. In der Automobiltechnik etwa ist in diesem Frühjahr ein Zuwachs an IGF-Projektanträgen um ein Viertel zu verzeichnen. Hier herrscht eindeutig die Meinung, der Weg aus der Krise sei nur über Innovationen möglich. Für die Forschungsvereinigung Werkzeugmaschinen und Fertigungstechnik wird die IGF gar zum Rettungsschirm für die Forschungstätigkeiten. Während die industriell finanzierten Aufträge in vielen kooperierenden Forschungseinrichtungen wegbrechen, macht die IGF die Fortsetzung der Forschungsarbeit möglich und sichert die bestehenden und bewährten Kooperationen und Partnerschaften. Die Ergebnisse der Umfrage legen nahe, dass dies an der einzigartigen Organisation dieser vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) geförderten vorwettbewerblichen Gemeinschaftsforschung liegt, die insbesondere vom ehrenamtlichen Engagement mehrerer Tausend Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft getragen wird. Das Thema im Blick dieses Jahresberichtes stellt daher exemplarisch drei Innovationsnetzwerke unter dem Dach der AiF vor.

Darüber hinaus blickt der vorliegende Bericht auf ein erfolgreiches Jahr 2008 zurück. Das von der AiF als beliehener Projektträger verantwortete Kooperationsmodul des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) startete fulminant am 1. Juli 2008 und läuft mit aktuell rund 700 Anträgen monatlich auf Hochtouren. In der industriellen Gemeinschaftsforschung wurden die Varianten CORNET und CLUSTER in der Richtlinie etabliert und die Fachhochschulforschung ist durch eine zusätzliche Förderlinie noch breiter aufgestellt.

Die Summe der insgesamt über die AiF verausgabten öffentlichen Fördermittel stieg im Jahr 2008 um rund 12 Prozent auf über 350 Mio. Euro. Damit aktiviert der Staat ein beträchtliches Potenzial, um es insbesondere mittelständischen Unternehmen zu ermöglichen, durch technologischen Fortschritt gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Mit Blick auf die auch langfristig notwendige Intensivierung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des deutschen Mittelstands ist es unerlässlich, diese positive Entwicklung in der mittelstandsorientierten Technologieförderung fortzusetzen.

Köln, im Juli 2009

Dr.-Ing. Thomas Gräbener
Präsident

Dr.-Ing. Michael Maurer
Hauptgeschäftsführer

Das Netzwerk der Innovationsnetze für den Mittelstand: Die AiF und ihre Forschungsvereinigungen

Innovationsfähigkeit ist für ein Unternehmen das A und O, um sich im zunehmend globalen Wettbewerb zu behaupten. Doch gerade kleine und mittlere Unternehmen haben es im Bereich von Forschung und Entwicklung (FuE) schwer, da sie allein kaum in der Lage sind, die finanziellen und personellen Ressourcen für FuE-Aktivitäten bereitzustellen und das involvierte Risiko zu tragen.

Bereits vor 55 Jahren hat der Mittelstand daher erkannt, dass Netzwerkbildung ein gutes Rezept ist, um Defizite auszugleichen und Synergien zu nutzen – oder einfacher: um gemeinsam erfolgreich zu sein. Aus diesem Grund schlossen sich 20 mittelstandsorientierte Vereinigungen von Unternehmen 1954 zur AiF zusammen, um ihre branchenbezogene Arbeit branchenübergreifend zu vernetzen. Heute gehören der AiF rund 100 solcher Forschungsvereinigungen an, die als Innovationsnetzwerke für Unternehmen sämtlicher Branchen und Technologiefelder der Industrie wirken.

Die Forschungsvereinigungen unter dem Dach der AiF werden getragen von rund 50.000 vorwiegend mittelständischen Firmen. Ihr Themenspektrum reicht von A wie Antriebstechnik bis Z wie Ziegel. Als Systemanbieter rund um Forschung und Entwicklung bieten sie ihren Mitgliedern vielfältige Orientierungshilfen im technologischen Wandel. Dabei bündeln sie den Forschungsbedarf der mittelständischen Industrie, um ihn vor allem mithilfe der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) zu decken. Im Rahmen dieses vorwettbewerblichen Kooperationssystems können Unternehmen gemeinsam forschen und damit das Risiko auf viele Schultern verteilen. Die Ergebnisse sind für alle interessierten Unternehmen zugänglich. Die Forschungsvereinigungen schaffen damit einen Wissenspool und organisieren den Ergebnistransfer durch Seminare, Internetdatenbanken, Weiterbildung bis hin zur Normung.

Alle Forschungsvereinigungen der AiF sind gemeinnützig und verfügen über industriedominierte Gremien, in denen Unternehmen aktiv mitarbeiten. Diese sind für die Themenauswahl der IGF-Vorhaben verantwortlich und steuern und kontrollieren ihre Durchführung. Die Ideen für solche Vorhaben entstehen „bottom up“. Sie

stammen direkt aus Unternehmen, aus Beratungen in den Fachausschüssen der Forschungsvereinigungen oder auch aus Forschungsinstituten, die durch engen Austausch mit der industriellen Praxis zu neuen Fragestellungen angeregt werden.

180 ehrenamtlich tätige Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft begutachten diejenigen Projektvorschläge, die aus öffentlichen Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) über die AiF finanziert werden sollen. Für die rund 700 eingebundenen Forschungsstellen aus allen Bereichen der Forschungslandschaft sind IGF-Projekte mit ihrem ausgeprägten Praxisbezug sehr attraktiv, da sie eine besonders anwendungsorientierte und damit industrienahe Ausbildung des Fachkräftenachwuchses ermöglichen. In über 50 Jahren sind so in Deutschland nachhaltige Innovationsnetzwerke und thematische Cluster entstanden, die allen Partnern erheblichen Nutzen bringen und in die Breite wirken: Wertschöpfungspartner der arbeitsteiligen Prozessketten werden vernetzt, kleine Firmen kooperieren gleichberechtigt mit großen Unternehmen und mit der Wissenschaft.

In Zeiten zunehmender Interdisziplinarität ist eine enge Kooperation unter den Forschungsvereinigungen der AiF selbstverständlich. Darüber hinaus existieren zukunftsweisende Forschungsverbünde etwa zur Brennstoffzellentechnik oder zur Klebtechnik. In enger Zusammenarbeit zwischen der AiF und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden Gemeinschaftsvorhaben durchgeführt, die eine Brücke schlagen von der Grundlagenforschung zur angewandten Forschung, etwa beim thermischen Spritzen, beim Lichtbogenschweißen oder bei Multikapselsystemen in der Ernährungsindustrie. Daneben werden in der IGF auch größere Clusterprojekte etwa zu Kraftstoffkennzahlen oder einem energieeffizienten Antriebsstrang zur Kohlendioxid-Emissionsminderung realisiert. Hier sind Forschungsvorhaben, die über die AiF aus öffentlichen Mitteln des BMWi gefördert werden, eng verzahnt mit Vorhaben, die die Industrie aus eigenen Mitteln finanziert. Das engmaschige Innovationsnetzwerk der AiF und ihrer Forschungsvereinigungen begünstigt solche übergreifenden Aktivitäten, denn sie können auf bewährten und belastbaren Verbindungen aufbauen.

Als Dach dieser Innovationsnetze sorgt die AiF im Rahmen unterschiedlicher Fördermaßnahmen für eine effiziente Kooperation von Industrie, Forschung und öffentlicher Hand. Dabei bildet sie eine permanente Dialogplattform vieler hundert Vertreter von Wirtschaft und Wissenschaft, die sich ehrenamtlich in den Gremien der AiF und ihrer Forschungsvereinigungen engagieren. An der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Ministerien setzt sich die AiF für die Interessen des innovativen Mittelstands ein und ist als Partner insbesondere des BMWi ein langjähriger Ratgeber in Sachen Mittelstandsförderung.

Auf den folgenden Seiten werden drei der 101 Forschungsvereinigungen der AiF näher vorgestellt. Sie stehen beispielhaft für ein Netz der Netze, das ein einzigartiges Förderinstrument für den innovativen Mittelstand bildet und sich insbesondere in schwierigen Zeiten wie der gegenwärtigen Wirtschaftskrise nachweislich bewährt und zwar egal, ob es gilt, Technologieführerschaften zu sichern, Produktionsprozesse effizienter zu gestalten, Umweltschutzrichtlinien umzusetzen oder Normen zu etablieren.

Pflanzen für die Zukunft: Die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung

Dr. Carl Bulich

Die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e.V. (GFP) mit Sitz in Bonn hat bereits eine sehr lange Tradition als Branchennetzwerk. Im Jahr 2008 feierte sie ihr 100-jähriges Bestehen. In der GFP ist mit derzeit 60 Mitgliedsunternehmen nahezu die gesamte deutsche Pflanzenzüchtungsbranche, darunter viele kleine und mittlere Unternehmen, zusammengeschlossen. Sie arbeitet mit rund 100 verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen – darunter Institute von Universitäten, Fachhochschulen, Bundes- und Landesforschungsanstalten sowie von Großforschungseinrichtungen. „Außerdem verfolgt die GFP den Gemeinschaftsgedanken auch auf europäischer Ebene. Gemeinsam mit dem Forschungskreis der Ernährungsindustrie betreiben wir ein Verbindungsbüro zur Europäischen Union, das Unternehmen und Wissenschaftler bei der Einwerbung von EU-Forschungsprojekten unterstützt“, erläutert Dr. Carl Bulich, Geschäftsführer der GFP, das Netzwerk weiter. Seit 1979 ist die GFP als Forschungsvereinigung in der AiF aktiv.

Die Pflanzenzüchtungsbranche hat laut Umfrage des Bundesverbandes Deutscher Pflanzenzüchter eine Quote für Forschung und Entwicklung von 16,9 Prozent des Umsatzes. Damit zählt sie zu den forschungsintensivsten Branchen in Deutschland. Im Nachgang zur Gemeinschaftsforschung benötigen Pflanzenzuchtunternehmen in der Regel zehn bis zwölf Jahre, um Pflanzen mit neuen Eigenschaften zu züchten. Dieses Pflanzenmaterial muss anschließend noch ein dreijähriges amtliches Prüfungsverfahren beim Bundessortenamt durchlaufen, um Sortenschutz und Zulassung und damit den Marktzugang zu erhalten. Dies ist ein sehr langer Zeitraum, der sich deutlich abhebt von den Entwicklungszyklen in anderen Branchen.

„Anders als in den Nachbarländern gibt es in Deutschland relativ viele mittelständische Züchtungsunternehmen, die ohne Gemeinschaftsforschung nicht wettbewerbsfähig wären“, sagt Bulich. „Es gibt eine große Vertrauensbasis zwischen den verantwortlichen Experten der Unternehmen und den Wissenschaftlern der Forschungsinstitute. Neue Projektideen können intensiv diskutiert und auf den Weg gebracht werden. Das Netzwerk ist daher fester Bestandteil der Unternehmensforschung bei vielen GFP-Mitgliedern“, fügt er an. Die Ergebnisse der Gemeinschaftsforschung kommen sowohl der Landwirtschaft als auch der Ernährungsindustrie und damit letztlich dem Verbraucher zugute. Die jährlichen Ertragssteigerungen in der Landwirtschaft betragen ein bis zwei Prozent, was einem Geldwert von rund 600 Mio. Euro entspricht. Volkswirtschaftlichen Studien zufolge sind rund 50 Prozent dieses Betrags dem Fortschritt durch Pflanzenzüchtung zuzuschreiben. Der volkswirtschaftliche Nutzen der öffentlichen Forschungsförderung in der Pflanzenzüchtung insgesamt wurde wissenschaftlich von der Humboldt-Universität Berlin untersucht. Demnach verzinst sich jede Investition in die öffentliche Forschung mit einem Zinssatz von rund zwanzig Prozent, was die Bedeutung der Agrarforschung insgesamt unterstreicht.

Zudem leistet die industrielle Gemeinschaftsforschung einen wesentlichen Beitrag zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Pflanzenzüchtung. In 80 bis 90 Prozent der meist dreijährigen Gemeinschaftsforschungsprojekte erstellen diplomierte Wissenschaftler ihre Promotionsarbeit. Begleitend zu diesen wissenschaftlichen Arbeiten werden Teilaspekte im Rahmen von Bachelor- oder Masterarbeiten bearbeitet. Die Unternehmen der GFP stellen für diese Projekte Feldversuchsstandorte, Gewächshausflächen oder Pflanzenmaterial zur Verfügung. Durch die intensive Kooperation finden die jungen Wissenschaftler im Anschluss vielfach ohne längere Wartezeiten attraktive Arbeitsplätze in der Züchtungsbranche oder der Saatgutindustrie.

Die industrielle Gemeinschaftsforschung hat in der Pflanzenzüchtung große Innovationsschübe bewirkt. Ein Beispiel ist die Umstellung von Rapssorten auf Erucasäure- und Glucosinolat-Freiheit in den 1980er Jahren, die den Zugang von Rapsöl in die Nahrungsmittelindustrie eröffnete. Auch die Entwicklung eines neuen methodischen Ansatzes in der Pflanzenzüchtung – der Doppelhaploidtechnologie – ist eine Erfolgsgeschichte. Sie ermöglicht es, schnell zu homozygoten Pflanzen zu gelangen, die züchterisch gut handhabbar sind und den gesamten Züchtungsprozess um rund 30 Prozent verkürzen.

„In der Tat scheint es möglich, wichtige Zukunftsaufgaben, die sich heute weltweit stellen, mit Hilfe der Pflanzenforschung zu lösen“, sagt GFP-Geschäftsführer Bulich. „Als Beispiele sind die Herausforderungen durch den Klimawandel, der Verbrauch fossiler Energieträger und die weiter steigenden Anforderungen an unsere Nahrungsmittel zu nennen. All diese Anforderungen können weder durch forschungsintensive Einzelunternehmen noch durch öffentliche Forschungsinstitute im Alleingang gelöst werden, sondern nur durch vereinte Anstrengungen von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik“, ist Bulich überzeugt. „Aber, Zusammenarbeit muss man lernen. Und Kooperationen funktionieren langfristig nur, wenn alle Beteiligten hierdurch Vorteile haben. Dieses Prinzip hat die GFP über ein Jahrhundert gelebt.“

Mit Nachdruck für die Wettbewerbsfähigkeit der Druckindustrie: Die Fogra Forschungsgesellschaft Druck

„Unsere Branche ändert sich rasant – und damit Schritt zu halten, ist überlebenswichtig“, sagt Dr. Eduard Neufeld, Geschäftsführer der Fogra Forschungsgesellschaft Druck e.V. mit Sitz in München. „97 Prozent der Betriebe in der Druckindustrie haben weniger als 100 Mitarbeiter. Diese Betriebe können sich keine eigene Forschung leisten. Dadurch wird die industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) zum zentralen Instrument der branchenspezifischen Forschung“, erläutert Neufeld weiter.

Die über 700 Mitglieder der Fogra kommen aus allen Bereichen des Druckgewerbes, von der Vorstufe bis zur Buchbinderei, aber auch aus der Zulieferindustrie – von Druckfarbenherstellern bis zu Druckmaschinenbauern. Sie alle liefern praxisrelevante Ideen für die von der Fogra koordinierten Forschungsvorhaben und engagieren sich darüber hinaus zum Beispiel in Form von Spenden und ehrenamtlicher Mitwirkung. „Dies war Anlass für uns“, kommentiert Fogra-Geschäftsführer Neufeld, „2007 erstmals besonders lang gediente Mitglieder zu ehren: So arbeiten 25 Mitglieder bereits seit über 50 Jahren mit uns zusammen und weitere 91 Mitglieder blicken auf eine über 25-jährige Zugehörigkeit zur Fogra zurück. Das ist in meinen Augen ein untrügliches Zeichen sowohl für die Wirksamkeit dieser gemeinschaftlichen Forschung als auch für die Nachhaltigkeit der Netzwerkbildung im Rahmen der industriellen Gemeinschaftsforschung“, resümiert er.

Selbst gegründet 1951, gehört die Fogra zu den 20 Gründungsmitgliedern der AiF im Jahr 1954. Die Forschungsvereinigung verfolgt den Zweck, die Drucktechnik in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Anwendung zu fördern und die Ergebnisse für die Druckindustrie nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck unterhält der Verein auch ein eigenes, hoch qualifiziertes Branchenforschungsinstitut mit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter Ingenieure, Chemiker und Physiker.

Daneben unterstützt die Fogra massiv die übergreifende Gremienarbeit insbesondere hinsichtlich internationaler Standardisierung, wodurch die deutsche Druckindustrie die Möglichkeit erhält, das internationale Umfeld aktiv mitzugestalten.

„Für unternehmerische Entscheidungen braucht man hieb- und stichfeste Fakten, kompetente Einschätzungen aller Chancen und Risiken auf der Grundlage langer Erfahrung und intensiver Forschung und Entwicklung, exakte Messungen und unabhängige Gutachten. Bei der Fogra bekommt ein Unternehmer eine solch umfassende Beratung, Prüfung und Weiterbildung aus einer Hand. Das ist für einen Mittelständler ideal, denn es ist zeit- und kostensparend“, erklärt Neufeld. Diese Einschätzung des Fogra-Geschäftsführers wird eindrucksvoll untermauert durch die Mitgliederentwicklung. Im Jahr 2008 konnte der Verein insgesamt 88 Neuaufnahmen verzeichnen, und das, obwohl die voranschreitende Konsolidierung der Branche zu zahlreichen Firmenübernahmen und Betriebsschließungen geführt hat.

Ein Herzstück der Fogra stellen die für verschiedene Fachgebiete zuständigen acht Technischen Beiräte zum Beispiel für Flachdruck oder Druckfarbe dar. In diesen Gremien definieren Fachleute aus Betrieben und Mitarbeiter der Fogra die Probleme aus der Unternehmenspraxis, die im Rahmen von Forschungsprojekten bearbeitet werden sollen. Außerdem werden in den Sitzungen der Beiräte der Fortschritt der Forschungsarbeiten und die Ergebnisse diskutiert. Die Beiräte erfüllen damit gleichermaßen eine kreative und eine kontrollierende Funktion und kennzeichnen auf diese Weise die Arbeit eines Gemeinschaftsforschungsinstituts, das betriebsnah agiert.

„Ohne die vorwettbewerbliche industrielle Gemeinschaftsforschung wären diverse Verfahren zur internen Qualitätssicherung in der Druckindustrie und wesentliche Arbeiten zu Prozessstandards nicht denkbar“, ist sich Fogra-Geschäftsführer Neufeld sicher. So hatte die IGF maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der ISO-Norm 12647, die den Prozessstandard der Druckverfahren definiert. Nach diesem Standard sind inzwischen rund 350 nationale und internationale Druckbetriebe zertifiziert. Auch zum Umweltschutz hat die Gemeinschaftsforschung wesentliche Beiträge geleistet wie zum Beispiel bei der Entwicklung lösemittelfreier Hilfsstoffe für den Druck. „Selbstverständlich verfolgen wir im Rahmen der IGF auch wichtige Zukunftsthemen von der Digitalisierung der Druckverfahren bis hin zu modernen Veredelungsverfahren für Druckprodukte“, umreißt Neufeld das Themenspektrum. Dabei werden Kooperationen immer wichtiger, um komplexe Fragestellungen zu lösen. „Besonders intensiv arbeiten wir mit den beiden AiF-Forschungsvereinigungen Papiertechnische Stiftung (PTS) und Forschungsinstitut für Pigmente und Lacke (FPL) zusammen“, stellt Neufeld fest, „aber auch zum Sächsischen Institut für die Druckindustrie (SID) und der Ugra in der Schweiz bestehen intensive Beziehungen.“

Sehr große Bedeutung hat die industrielle Gemeinschaftsforschung auf die Ausbildung des Fachkräftenachwuchses der Druckindustrie, da die IGF die Fachwissenbasis für praktisch alle Schulungen und Symposien der Fogra bildet. Allein in den Jahren 2007 und 2008 haben jeweils rund 700 Unternehmensvertreter an solchen Weiterbildungsveranstaltungen der Fogra teilgenommen. Außerdem beschäftigt die Fogra sechs bis acht Diplomanden pro Jahr und durchschnittlich zwei Auszubildende.

„Wir sind davon überzeugt“, sagt Fogra-Geschäftsführer Neufeld, „dass Wissenschaft nicht nur die Konzentration auf fachliche Brillanz der einzelnen Forscher erfordert, sondern auch und vor allem die Reflexion betrieblicher Realitäten mit einbeziehen muss. In diesem Sinne sind wir weiterhin bestrebt, unsere Dienstleistungen immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und neue Serviceangebote für Unternehmen ins Programm aufzunehmen.“

Dr. Eduard Neufeld

Breitenwirksame Vernetzung: Das Forschungskuratorium Maschinenbau

Das Forschungskuratorium Maschinenbau e.V. (FKM) ist mit 31 Mitgliedern die Dachorganisation der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) des deutschen Maschinenbaus. Über das FKM sind insgesamt 31 der 38 Branchen des Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) aktiv in die IGF eingebunden – im Rahmen von acht Forschungsgemeinschaften und -fonds, 15 Fachverbänden sowie acht rechtlich selbstständigen Forschungsvereinigungen. Sieben davon sind selbst ebenfalls Mitglieder der AiF, die Forschungsvereinigungen Antriebstechnik, Druckmaschinen, Intralogistik, Kältetechnik, Luft- und Trocknungstechnik, Mikroelektronik und Verbrennungskraftmaschinen. „Diese besondere Organisationsstruktur hat sich im Maschinenbau vor allem aufgrund der damit verbundenen Synergieeffekte und der dadurch möglichen bereichsübergreifenden Koordination entwickelt“, erklärt Dietmar Goericke, Geschäftsführer des FKM. „Mehr als 700 Mitgliedsunternehmen mit 2.500 engagierten Industrie-Experten sind im Rahmen der Gemeinschaftsforschung im FKM aktiv“, ergänzt er, „denn die IGF ist für mittelständische Unternehmer das Förderinstrument der Wahl. Sie ist einfach und vor allem ‚bottom-up‘. Der Mittelstand kann dort forschen, wo der Schuh drückt. Aus diesem Grund wollen wir im Maschinenbau die Erfolgsstory der Gemeinschaftsforschung weiterschreiben und ausbauen.“

Im Jahr 2008 wurden über den FKM-Verbund 300 Forschungsprojekte im Wert von rund 30 Mio. Euro an 240 Instituten deutscher Hochschulen sowie an Einrichtungen der Fraunhofer-Gesellschaft und der Helmholtz-Gemeinschaft durchgeführt. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) förderte diese Aktivitäten über die AiF mit 12,8 Mio. Euro aus dem Etat der industriellen Gemeinschaftsforschung. Die Industrie stellte dazu rund 7 Mio. Euro in Form von Personal- (ca. 5.000 Personentage) und Sachleistungen bei. Darüber hinaus flossen knapp 10 Mio. Euro in 167 eigenmittelfinanzierte IGF-Projekte der Industrie. „Nicht die großen Leuchtturmprojekte sind es, die den Maschinen- und Anlagenbau als Innovationsmotor Deutschlands antreiben. Vielmehr ist unsere stark mittelständisch geprägte Industrie auf breitenwirksame und netzwerkorientierte Forschung angewiesen. Im deutschen Maschinen- und Anlagenbau genießt die industrielle Gemeinschaftsforschung deshalb höchste Wertschätzung“, stellt Dietmar Goericke fest.

Das FKM bietet seinen Mitgliedern darüber hinaus Serviceleistungen wie Transferveranstaltungen in Form von Tagungen, Kongressen, Workshops und Softwareübergabeseminaren, eigene Schriftenreihen für Forschungsberichte oder eine qualifizierte Förderberatung zu Landes-, Bundes- und EU-Programmen. Die große Attraktivität des FKM, aber auch des Systems der industriellen Gemeinschaftsforschung manifestiert sich auch hier in steigenden Mitgliederzahlen der Forschungsvereinigungen. So konnten zum Beispiel die Forschungsvereinigungen Antriebstechnik und Verbrennungskraftmaschinen in den vergangenen fünf Jahren 49 respektive 30 Neuaufnahmen verzeichnen.

In 32 von 38 Branchen des Maschinenbaus sind deutsche Unternehmen Weltmarktführer durch Technologieführerschaft. Der Maschinenbau hat eine durchschnittliche Exportquote von ca. 70 Prozent. In den vergangenen sechs Jahren konnte der Maschinenbau einen Umsatzanstieg von 40 Prozent und rund 100.000 neu geschaffene Arbeitsplätze verzeichnen. „Vor diesem Hintergrund ist die Gemeinschaftsforschung ein wichtiger Baustein im Innovationsprozess der

Erhöhung der Energie- und Ressourceneffizienz in Produktionsprozessen und Gebäuden, die Elektrifizierung des Antriebstrangs von Motoren oder die Weiterentwicklung alternativer Energien wie Windkraft, Brennstoffzellen oder Batterietechnik. In einigen Branchen des Maschinenbaus, zum Beispiel in der Antriebstechnik, der Fördertechnik und der Logistik, fließt ca. die Hälfte der IGF-Ergebnisse in die Normungsarbeit ein. Wissenschaftlich abgesicherte Ergebnisse der IGF sind damit häufig die Basis erfolgreicher Normungsarbeit im Interesse deutscher Unternehmen – denn wer die Normen setzt, dominiert zumeist auch den Weltmarkt.

Für die Ausbildung qualifizierten Nachwuchses ist die Gemeinschaftsforschung im Maschinenbau ebenfalls von unschätzbarem Wert. Im Rahmen der IGF haben Studierende und Nachwuchswissenschaftler auch hier die Möglichkeit, besonders industrienah und praxisbezogen zu forschen. Pro Gemeinschaftsforschungsprojekt entstehen durchschnittlich eine Promotion sowie vier Studien- und Diplomarbeiten. So wechseln allein im Maschinenbau pro Jahr rund 100 promovierte Ingenieure und Hunderte von Absolventen, die in IGF-Projekte involviert waren, im Anschluss in die Industrie. „Hier wird deutlich, wie groß der innovationspolitische Beitrag der industriellen Gemeinschaftsforschung ist: Sie wirkt nicht punktuell, sondern strukturell und in die gesamte Breite der Branche. Über die Jahrzehnte sind dadurch nachhaltige Innovationsnetzwerke entstanden, von denen die Industrie, die Wissenschaft und der akademische Nachwuchs gleichermaßen profitieren“, hebt Goericke hervor.

Unternehmen, gerade auch in der aktuell schwierigen Lage. Wir verzeichnen bisher keinen Rückgang im Engagement unserer Firmen“, betont FKM-Geschäftsführer Goericke. Um die Technologieführerschaften des deutschen Maschinenbaus zu sichern, befassen sich viele IGF-Vorhaben mit zukunftsweisenden Technologien insbesondere hinsichtlich der Möglichkeiten zur Reduzierung von Kohlendioxid-Emissionen, zum Beispiel durch die

Dietmar Goericke

Schlaglichter aus der AiF-Arbeit

Wechsel an der Spitze

Das Jahr 2008 begann für die AiF mit einem Präsidentenwechsel. Johann Wilhelm Arntz, der von 2002 bis 2007 als ehrenamtlicher Präsident an der Spitze der AiF stand, übergab das Zepter an Dr. Thomas Gräbener, den die 54. Ordentliche Mitgliederversammlung der AiF am 13. Juni 2007 zu seinem Nachfolger gewählt hatte. Gräbener ist Geschäftsführer der Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG in Netphen-Werthenbach bei Siegen, die mechanische Kniehebelpressen für die Metall verarbeitende Industrie herstellt. Auf den Hochleistungspressen des Unternehmens, das 1922 von seinem Großvater Theodor Gräbener gegründet wurde, werden weltweit Münzen und Medaillen hergestellt, zum Beispiel auch Siegermedaillen und Erinnerungsmünzen für Olympische Spiele und Fußballweltmeisterschaften.

Auf einem Neujahrsempfang stellte sich der elfte Präsident der AiF am 21. Januar 2008 in Köln rund 150 geladenen Gästen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vor. Gräbener würdigte die Leistungen seines Vorgängers, in dessen Amtszeit die öffentlichen Mittel für die Förderprogramme, die von der AiF betreut werden, für den innovativen Mittelstand um rund 30 Prozent angewachsen sind. Johann Wilhelm Arntz seinerseits bedankte sich für das Vertrauen, das ihm in seinen beiden Amtsperioden von zahlreichen Seiten entgegengebracht wurde, und wünschte seinem Nachfolger Glück und Erfolg. Hartmut Schauerte,

AiF-Präsident Gräbener (r.) und Altpräsident Arntz

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung, betonte in seiner Ansprache, dass das Forschungsnetzwerk der AiF für den Mittelstand ein wichtiges Bindeglied zwischen Politik und Wirtschaft sei. Er unterstrich, dass die finanzielle Unterstützung durch die Bundesregierung bei der technologieoffenen Forschung für den Mittelstand unverzichtbar sei. Dabei bezeichnete er die AiF und die industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) als wichtigstes Schwert in der Technologieförderung des Bundeswirtschaftsministeriums.

Netzwerkarbeit des Präsidenten

Der Präsident der AiF nimmt von Amts wegen zahlreiche Funktionen in unterschiedlichen Einrichtungen der Wirtschaft und der Wissenschaft wahr. So ist er etwa Mitglied der Kuratorien des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und des Zukunftspreises des Bundespräsidenten für Technik und Innovation. Er vertritt die AiF in

AiF-Präsident Gräbener (r.) beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Professor Horst Köhler

der Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), ist ständiger Gast im Ausschuss für Forschungs- und Technologiepolitik des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und des Bundesverbandes der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und ist seit vielen Jahren Mitglied im Vorstand des Deutschen Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine (DVT). Hinzugekommen ist im Berichtsjahr eine persönliche Mitgliedschaft im Beirat der Bundesvereinigung Materialwissenschaften und Werkstofftechnik. Dieser Zusammenschluss von 25 technisch-wissenschaftlichen Vereinigungen – darunter auch vielen Forschungsvereinigungen der AiF – wurde im Oktober 2007 mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit der auf diesen Gebieten tätigen Organisationen zu intensivieren und ihre Interessen zu bündeln.

Angenommen hat der neue AiF-Präsident auch eine Berufung in die Jury des Wettbewerbs „wissen.schafft.arbeit“, der im Mai 2008 erstmals von der Technischen Universität Chemnitz (TU) und der Deutschen Postbank AG unter der Schirmherrschaft des damaligen Bundesministers für

Wirtschaft und Technologie, Michael Glos, ausgeschrieben wurde. Der Wettbewerb mündet in einen Preis für erfolgreichen Technologietransfer, der mit 20.000 Euro dotiert ist. Der Jury, die über seine Vergabe entscheidet, gehören Vertreter der Wirtschaft und der Wissenschaft aus Deutschland und der Schweiz an.

Startschuss für ZIM

Am 1. Juli 2008 ging das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) an den Start. ZIM fasst die bisherigen Programme des BMWi zur Kooperations-, Netzwerk- und einzelbetrieblichen Förderung (PRO INNO II, NEMO, InnoNet, INNO-WATT) zusammen und will kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) so ein transparenteres Förderangebot mit abgestimmten Förderkonditionen bieten. Als Basisprogramm des BMWi für die marktorientierte Technologieförderung innovativer KMU soll ZIM die Innovationskraft der Firmen und damit ihr Wachstum und ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig unterstützen. Die AiF verantwortet als Projektträger des BMWi das Kooperationsmodul von ZIM in Nachfolge des zuvor von ihr betreuten Programms Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO II). Die große Nachfrage nach der Kooperationsförderung hat sich dabei weiter erhöht. ZIM-KOOP erlebte mit 235 Anträgen im ersten Monat einen „fliegenden Start“. Bis Ende 2008 gingen bei der AiF rund 1.700 Anträge ein.

ZIM impulse für wachstum Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand Kooperationen

Das Programm Netzwerkmanagement-Ost (NEMO), das die AiF ebenfalls als Projektträger verantwortete, wurde – wie PRO INNO II – im Juni 2008 für neue Anträge geschlossen. Eine bundesweite Variante von NEMO ist in das Netzwerkmodul von ZIM integriert, welches vom Projektträger VDI/VDE Innovation + Technik GmbH betreut wird. Seit Januar 2009 fördert das BMWi unter dem Dach von ZIM außerdem einzelbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte von KMU im Modul ZIM-SOLO. Projektträger ist hier die EuroNorm Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovationsmanagement mbH.

Erfolge der IGF

Im Jahr 2008 haben das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) und die WSF Wirtschafts- und Sozialforschung im Auftrag des BMWi den vierten und fünften Zwischenbericht der erweiterten Erfolgskontrolle der IGF veröffentlicht. Ein erfreuliches Resultat ist dabei, dass nach Erhebungen bei den Forschungsstellen deutlich mehr Unternehmen die Ergebnisse nutzen, als bisher bekannt war. Eine erste Schätzung der tatsächlichen durchschnittlichen Umsetzungszahl je IGF-Projekt beträgt rund zehn. Bei der Nutzung der IGF-Ergebnisse durch mittelständische Unternehmen stellen Firmen mit einem Jahresumsatz von nicht mehr als 125 Mio. Euro einen Anteil von rund 78 Prozent. Das Interesse der Unternehmen an den Ergebnissen ist um ein Vielfaches höher als die Umsetzungshäufigkeit. Soweit die Forschungsstellen dies erheben, ergaben sich im Durchschnitt 41,7 Nachfragen pro Vorhaben. Die Evaluatoren gelangen daher zu der Feststellung, dass es durch die IGF zu einem nennenswerten Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis kommt. Im Schnitt sind pro Projekt 1,2 Mitarbeiter in die Wirtschaft gewechselt. Bei jährlich etwa 450 neu anlaufenden IGF-Vorhaben ergeben sich daraus rund 500 Mitarbeiter pro Jahr, die im Kontext der IGF aus Forschungsinstituten in die Wirtschaft wechseln.

Fast alle Forschungsvereinigungen und Forschungsstellen stimmen zudem in der Beurteilung überein, dass die IGF einen großen Beitrag zur Weiterentwicklung ihres jeweiligen Forschungsbereichs leistet. Darüber hinaus liegt der Nutzen des Programms nicht ausschließlich in Anwendungen der Projektergebnisse in Unternehmen. Es findet vielmehr häufig eine Einbindung in komplexere Forschungsprozesse statt, sodass es bei 20 der 30 untersuchten Vorhaben zu eigen- oder fremdfinanzierten Anschlussprojekten kam. In den Forschungsstellen wird der Praxisbezug der Forschung durch die Einbindung in die IGF erhöht und damit eine besondere wissenschaftliche Profilierung ermöglicht. Außerdem werden neue Forschungsideen generiert und engere Kontakte zu Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Verbänden befördert.

Kick-off für Gemeinschaftsvorhaben

Der offizielle Startschuss für das erste bewilligte AiF/DFG-Gemeinschaftsvorhaben fiel im Februar 2008 im Rahmen einer Kick-off-Veranstaltung in Aachen. Das Projekt zum Thema „Thermisches Spritzen – Oberflächenschutz am Beispiel der Druck- und Papierindustrie“ umfasst insgesamt acht Teilprojekte, von denen fünf im Rahmen der IGF über die AiF und drei von der DFG gefördert werden. Dem Antrag war eine Studie in Form einer Umfrage bei Unternehmen vorausgegan-

gen, die den Forschungsbedarf für das Thermische Spritzen in den Feldern Werkstoff, Prozess und Qualität konkretisiert hat. Die Veranstaltung mit mehr als 50 Teilnehmern dokumentierte das große Interesse der Industrie an diesem Brückenschlag zwischen Grundlagenforschung und anwendungsorientierter Forschung. Zwei weitere Gemeinschaftsvorhaben zu den Themenbereichen Ernährung und Schweißtechnik gingen im April und im November des Berichtsjahres an den Start.

Hintergrund dieser gemeinsamen Aktivitäten von AiF und DFG ist der beiderseitige Wunsch nach einer verstärkten Kooperation. Dabei sollen vor allem größere Projektkomplexe gefördert werden, die von der Grundlagenforschung über die anwendungsorientierte Forschung bis hin zu Umsetzungsvorhaben reichen können. Auf diese Weise sollen Innovationszyklen für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen ganz im Sinne der Hightech-Strategie der Bundesregierung signifikant verkürzt werden. Die Präsidenten von DFG und AiF haben ihren Dialog zur intensiveren Zusammenarbeit beider Organisationen daher im August 2008 fortgesetzt. AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener hob dabei hervor, dass mittelständische Unternehmen durch die gemeinsamen Aktivitäten der AiF und der DFG Zugriff auf weitreichende Forschungsergebnisse erhalten, die einen zusätzlichen Beitrag zu ihrer Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit leisten.

Foto: DFG/Schiffer

DFG-Präsident Kleiner (r.) und AiF-Präsident Gräbener

Wahl der Gutachter für die IGF

Die Qualitätssicherung in der IGF beruht maßgeblich auf einem Gutachterwesen, das sich über mehrere Ebenen des Kooperationssystems erstreckt. Allein auf der Ebene der AiF als Dachorganisation der Forschungsvereinigungen bewerten kontinuierlich sechs Gutachtergruppen die Anträge auf öffentliche Förderung von IGF-Vorhaben. Diese Gruppen sind paritätisch mit Experten aus der Wirtschaft und der Wissenschaft besetzt, die ihren Einsatz ehrenamtlich erbringen. Sie werden für eine dreijährige Amtszeit gewählt und zwar aus dem Bereich der Wissenschaft von den Mitgliedern des Wissenschaftlichen Rates der AiF und aus dem Bereich der Wirtschaft von ihren Forschungsvereinigungen. Im Jahr 2008 wurde turnusgemäß die Wahl dieser Gutachter für die nächste Amtszeit durchgeführt. Dabei waren insgesamt 146 Sitze zu besetzen, für die 363 Experten nominiert wurden. 24 Prozent der Gutachter für die nächste Amtszeit wurden neu gewählt, 62 Prozent wurden wieder gewählt und 14 Prozent waren zuvor bereits als sogenannte Sonderfachgutachter für die IGF tätig, die im Bedarfsfall von der AiF um ihre Spezialistenvoten gebeten werden. Damit hat sich der Kreis der Gutachter um etwa ein Viertel erneuert, was ein ausgewogenes Verhältnis im Hinblick auf Kontinuität und Verjüngung bedeutet. Einschließlich der Leiter der Gutachtergruppen, ihrer Stellvertreter und einer Reihe von kooptierten Experten befinden sich in der aktuellen Amtsperiode insgesamt 180 Gutachter im ehrenamtlichen Einsatz für die IGF. Im Januar 2009 hat die AiF in Berlin, Stuttgart und Düsseldorf Seminare zur Schulung der neu gewählten Gutachter durchgeführt, in denen unter anderem erfahrene Gutachter aus ihrer Praxis berichteten.

AiF fördert Nachwuchs

Ideen eine Zukunft geben – das macht die AiF vor allem durch die Vermittlung öffentlicher Forschungsfördergelder für den Mittelstand. Daneben hat sie im Berichtsjahr erstmals aus eigenen Mitteln Studienstipendien ausgelobt, um als gemeinnützige Organisation an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung des Fachkräftenachwuchses in beiden Bereichen zu leisten. AiF-Stipendien werden auf Empfehlung der Träger des Otto von Guericke-Preises der vergangenen drei Jahre vergeben und bestehen in einer monatlichen Zuwendung für maximal zwei Jahre. Gefördert werden Studentinnen und Studenten in naturwissenschaftlichen, technischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, die in ihrem bisherigen Studium hervorragende Leistungen gezeigt haben und das Vordiplom (Zwischenprüfung) abgeschlossen oder den Bachelorgrad erworben haben. Die ersten vier Stipen-

diaten hat die AiF im Rahmen der 81. Tagung ihres Wissenschaftlichen Rates am 12. November 2008 in Darmstadt ausgezeichnet.

Veranstaltungsförderung

Neben der Auslobung von Studienstipendien hat die AiF als weitere Maßnahme einer Förderung aus eigenen Mitteln die Möglichkeit der Bezuschussung interdisziplinärer Veranstaltungen geschaffen. Sie unterstützt damit Veranstaltungen mehrerer Forschungsvereinigungen, die auf den Austausch von Wirtschaft und Wissenschaft ausgerichtet, branchenübergreifend oder interdisziplinär angelegt und öffentlichkeitswirksam sind. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb des AiF-Netzwerkes birgt noch große Potenziale, die die AiF damit stimulieren möchte. Die Förderung besteht in einem Kostenzuschuss der AiF und der Vergabe des neuen Labels „AiF-Anwenderforum: Ideen eine Zukunft geben".

Mittelstandsförderung auf Erfolgskurs

Mit Innovationen wie einem Hautsensor, einer textilen und Ressourcen sparenden Bewässerungsmatte oder einem neuartigen Routenwetterdienst für Kraftfahrer war – wie in jedem Jahr – ein breites Themenspektrum auf dem 15. Innovationstag Mittelstand des BMWi vertreten. Diesen organisierte die AiF am 25. Juni 2008 im Garten ihrer Geschäftsstelle in Berlin. Auf der Leistungsschau, die unter dem Motto „Mittelstandsförderung auf Erfolgskurs" stand, stellten 170 Unternehmen und Einrichtungen der Industrieforschung technische Lösungen, patentierte Produkte und kreative Dienstleistungen vor. Alle Projekte wurden im Rahmen der BMWi-Programme PRO INNO II, NEMO, InnoNet und INNO-WATT oder von der IGF gefördert. Hartmut Schauerte, Parlamentarischer Staatssekretär im BMWi und Mittelstandsbeauftragter der Bundesregierung, eröffnete den Innovationstag und informierte dabei über das neue Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), welches am 1. Juli 2008 in Kraft trat. Er betonte, dass mit dieser Neustrukturierung der Mittelstandsförderung des BMWi vor allem die Innovationsaktivitäten von Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten ausgeweitet werden sollen, da diese Firmen als Jobmaschinen und Wachstumsträger gelten. AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener hieß die rund 600 Teilnehmer des Innovationstages – darunter auch mehrere Mitglieder des Deutschen Bundestages – auf dem Gelände der AiF willkommen. Er erklärte, die AiF werde auch im Rahmen von ZIM ein verlässlicher Partner des BMWi sein.

Staatssekretär Schauerte (2.v.r.) und AiF-Präsident Gräbener (l.) beim Rundgang über das Gelände

Mehr Lebensqualität im Alter

Im Programm Forschung an Fachhochschulen, das die AiF seit 1996 als Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) betreut, wurde im Jahr 2008 erstmalig die Förderlinie „Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter – Fachhochschulen forschen" (SILQUA-FH) ausgeschrieben. Die neue Förderlinie ist Bestandteil eines Demografieschwerpunktes mit verschiedenen Fördermaßnahmen, mit dem sich das BMBF den Fragen des demografischen Wandels widmet. Im Mittelpunkt von SILQUA-FH steht die Förderung sozialer Innovationen, die der Lebensqualität älterer sowie alterserkrankter Menschen dienen. SILQUA-FH ist neben FHprofUnd, IngenieurNachwuchs und PROFIL NT die vierte Förderlinie im Programm Forschung an Fachhochschulen. Dafür sind ab 2009 zusätzlich 4 Mio. Euro Bundesmittel geplant. Die AiF betreut auch die neue Förderlinie als erfahrener Projektträger des BMBF für die Forschung an Fachhochschulen.

SILQUA Fachhochschulen forschen
Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter

FH-Extra in NRW gestartet

Im Juni 2008 hat das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) den zweiten Teil des Förderwettbewerbs Transfer.NRW gestartet. Der Wettbewerb FH-Extra unterstützt die gemeinsame Forschung und Entwicklung von Fachhochschulen und ihren Partnern in der regionalen Wirtschaft und knüpft damit an das Programm Transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in NRW (TRAFO) an, das Ende 2006 ausgelaufen ist und für das die AiF als Projektträger des MIWFT tätig war. Im Mittelpunkt von FH-Extra stehen marktorientierte

Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen vorrangig in den vier Zukunftsfeldern Biotechnologie, Energie, Nano-/Mikro-/Neue Werkstoffe sowie Medizinforschung/Medizintechnik. Mit der Abwicklung von FH-Extra hat das MIWFT die AiF als Wettbewerbsdurchführer und die NRW-Bank als Projektträger beauftragt, da das Programm in einem zweistufigen Verfahren realisiert wird. Dr. Michael Stückradt, Staatssekretär im MIWFT, und AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener stellten den neuen Wettbewerb in einer Veranstaltung an der Fachhochschule Dortmund vor. Bis 2013 stehen insgesamt 28 Mio. Euro für FH-Extra zur Verfügung. Der aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des MIWFT kofinanzierte Wettbewerb soll jährlich ausgeschrieben werden. Die erste Wettbewerbsrunde 2008 hat ein Volumen von 6 Mio. Euro. Gefördert werden sowohl Einzelvorhaben zwischen Fachhochschulen und Wirtschaftsunternehmen als auch Transfernetzwerke.

Internationalisierung und Mittelstand

Mit dem Thema „Internationalisierung und innovativer Mittelstand" befasste sich die 14. Sitzung des Kuratoriums der AiF am 24. September 2008. Dabei kamen mehrere Experten zu Wort, die das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Karl Moser, führte in das Thema ein und stellte die Möglichkeiten der AiF zur Unterstützung von Internationalisierungsaktivitäten vor. Professor Frieder Meyer-Krahmer, Staatssekretär im BMBF, erläuterte anschließend die Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung im Hinblick auf den Mittelstand. Er bescheinigte der AiF und ihren Forschungsvereinigungen eine wichtige und unverwechselbare Rolle in der deutschen Forschungslandschaft, in der sie den Innovationsbelangen von KMU Geltung verschaffen. Dabei komme der Vernetzung der unterschiedlichen Akteure eine besondere Bedeutung zu. Hier sei die in jüngerer Zeit verstärkte Zusammenarbeit zwischen der AiF und der DFG sehr zu begrüßen.

Sven Warnck, Leiter Business Development der m-u-t AG mit Sitz in Wedel, stellte das Thema aus der Sicht eines mittelständischen Unternehmens dar. Die Firma engagiert sich in einer Forschungskooperation mit chinesischen Partnern, die mithilfe des von der AiF bis Ende 2008 im Auftrag des BMWi betreuten Netzwerks Internationale Technologiekooperation (intec.net) angebahnt und über das Programm PRO INNO gefördert wurde. Axel Jentsch, Geschäftsführer des AiF-Mitglieds Deutsche Gesellschaft für Holzforschung (DGfH), informierte außerdem über die Deutsche Forschungsagenda ForstHolzPapier. Dabei handelt es sich um ein Beispiel der branchenübergreifenden Arbeit auf einer Innovationsplattform für KMU in Europa, die es den Firmen der Branche erleichtern soll, auf internationalem Parkett aktiv zu werden. Die anschließende Diskussion zeigte deutlich, dass derartige Aktivitäten auch für mittelständische Unternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Karl Moser, moderierte die Sitzung.

Innovationen hautnah erleben

Unter der Überschrift „Innovationen hautnah erleben – Datenübertragung über die Haut" stellte Peter Rosenbeck, Vorstand der Ident Technology AG mit Sitz im oberbayerischen Weßling, auf dem Parlamentarischen Abend der AiF am 24. September 2008 eine neuartige Technologie namens Skinplex vor. Sie ermöglicht die Datenübertragung von einer Person zu einem Gegenstand unter Ausnutzung der elektrischen Leitfähigkeit der menschlichen Haut. Bei einem im Programm PRO INNO durchgeführten Projekt förderte das BMWi über die AiF im Zusammenhang mit Skinplex die Entwicklung eines integrierten Sensors. Als prototypische Anwendung von Skinplex präsentierte Rosenbeck, dessen Firma mit derzeit 30 Mitarbeitern bereits mehrere Innovationspreise erhalten hat, einen Demonstrator für den schlüssellosen Zutritt zu Fahrzeugen. Sein Vorteil gegenüber Funkschlüsseln liegt vor allem darin, dass der Code bereits aus 50 cm Entfernung nicht mehr mitgelesen werden und damit wirksam Diebstähle vermeiden helfen kann.

Der Einladung der AiF in die Berliner Niederlassung der KfW Bankengruppe waren zahlreiche Mitglieder des Deutschen Bundestages (MdB) gefolgt, darunter die Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, Ulla Burchardt, mehrere Mitglieder dieses Ausschusses sowie des Ausschusses für Wirtschaft und Technologie und die AiF-Kuratoren Klaus Barthel und Hans-Josef Fell. Dietrich Suhlrie, Direktor der KfW Bankengruppe und Schatzmeister der AiF, begrüßte die Gäste als Hausherr. AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener brachte seine Freude über die wachsenden

Mittel für die Technologieförderung zugunsten mittelständischer Unternehmen zum Ausdruck. Er betonte die Wichtigkeit planbarer Aufwüchse, um komplementäre Investitionen in Forschung und Entwicklung aufseiten der mittelständischen Industrie auszulösen und auf diese Weise der Jobmaschine unserer Volkswirtschaft wichtige Impulse zu geben.

AiF-Altpräsident Arntz (l.) und Hans-Josef Fell, MdB und Kurator der AiF

Wissenschaftlicher Rat in Darmstadt

Rund 70 Wissenschaftler aus der gesamten Bundesrepublik kamen am 12. November 2008 zum traditionellen Meinungsaustausch im Rahmen der 81. Tagung des Wissenschaftlichen Rates der AiF in der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt zusammen. Der Tagungsort Darmstadt bildet ein wichtiges Standbein im bundesweiten Innovationsnetzwerk der AiF. So liefen dort in den Jahren 2006 bis 2008 insgesamt 124 IGF-Vorhaben an 24 Forschungsinstituten, die mit rund 6,5 Mio. Euro pro Jahr vom BMWi über die AiF gefördert wurden. Den größten Anteil daran hatten das Deutsche Kunststoff-Institut mit 52 Projekten sowie das Institut für Werkstoffkunde der TU Darmstadt mit 33 Projekten. Beide Institute konnten während der Tagung besichtigt werden. Auch in dem von der AiF als Projektträger betreuten firmenspezifischen Förderprogramm PRO INNO II kann Darmstadt eine stattliche Bilanz vorweisen. Seit 2004 hat das BMWi hier insgesamt 45 Forschungsprojekte von mittelständischen Unternehmen oder Forschungseinrichtungen mit einem bewilligten Volumen von knapp 5 Mio. Euro gefördert.

Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt, begrüßte die Vertreter der AiF in seinem Hause.

Eingebunden in die Tagung war ein Festakt mit der Verleihung des Otto von Guericke-Preises 2008 der AiF und der erstmaligen Vergabe ihrer neuen Studienstipendien. Eine Vortragsveranstaltung mit wissenschaftlichen Fachvorträgen über angewandte Forschung in Darmstadt rundete das Programm ab.

Auf breiterer Basis: CORNET II

Im März 2008 startete die Nachfolgemaßnahme für das ERA-NET CORNET (Collective Research Networking). Im Rahmen von CORNET II mit einer Laufzeit bis Februar 2010 soll die Anzahl der geförderten Projekte steigen, wozu insgesamt vier Ausschreibungen geplant sind, von denen zwei im Berichtsjahr durchgeführt wurden. Weitere Zielsetzungen betreffen die Festigung der Zusammenarbeit innerhalb des Konsortiums, eine verstärkte Kooperation mit ähnlich gelagerten Initiativen sowie die Erweiterung des Konsortiums insbesondere im Hinblick auf neue Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Beim zweiten Council Meeting im September 2008 sprach sich das Konsortium von CORNET II einstimmig dafür aus, langfristig eine Maßnahme nach Artikel 169 des EG-Vertrages anzustreben. Dieser Artikel ermöglicht der EU-Kommission eine finanzielle Beteiligung an Programmen, die von Mitgliedstaaten organisiert und finanziert werden. Dadurch soll eine Kofinanzierung für CORNET-Projekte durch die Kommission erreicht werden. Neu aufgenommen in das Konsortium wurden im Berichtsjahr drei weitere Partner aus der Tschechischen Republik, aus Polen und aus Spanien.

An CORNET II sind einschließlich einer weiteren Neuaufnahme aus Island im April 2009 gegenwärtig 21 Förderorganisationen und Ministerien aus 17 Ländern und Regionen Europas beteiligt. Die AiF koordiniert CORNET seit 2005. Die EU-Kommission hat das Förderinstrument ERA-NET (European Research Area Networking) im Jahr 2002 mit dem Ziel eingerichtet, die Kohärenz

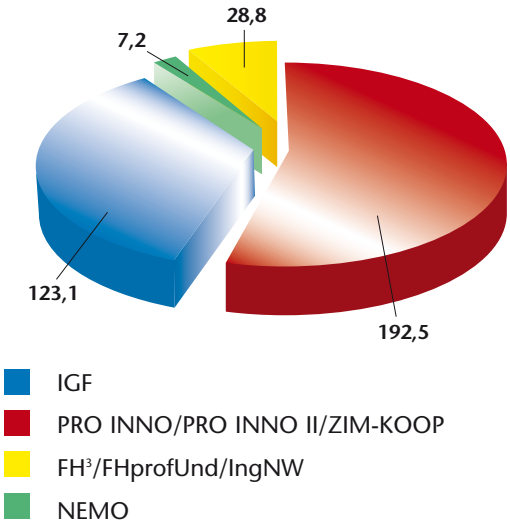
cornet
research associations for enterprises

der einzelstaatlichen Maßnahmen zur FuE-Förderung in Europa zu stärken.

Fördermittelbilanz 2008

Im Berichtsjahr 2008 sind die über die AiF eingesetzten Fördermittel des Bundes in erfreulichem Maße angestiegen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr belief sich auf insgesamt 38 Mio. Euro oder rund zwölf Prozent. Bei der IGF betrug die Steigerung rund zehn Prozent, im Programm PRO INNO II, das im Juli 2008 durch das Kooperationsmodul von ZIM abgelöst wurde, sogar 15 Prozent. Die AiF baut darauf, dass die Fördermittel für den innovativen Mittelstand auch mittelfristig anwachsen werden. Erforderlich ist eine kontinuierliche und angemessene Entwicklung, so wie sie in den vergangenen Jahren eingesetzt hat und wie sie den großen Wissenschaftsorganisationen durch den „Pakt für Forschung und Innovation“ zugesichert wird. Hier darf die Forschung für den Mittelstand keinesfalls zurückstehen, wenn sie auch in Zukunft ihren großen volkswirtschaftlichen Nutzen entfalten soll.

Fördermittel 2008: 351,6 Mio. €



Interessantes aus dem Netzwerk der AiF

Das Innovationsnetzwerk der AiF und ihrer rund 100 industriellen Forschungsvereinigungen bringt Vertreter von Wirtschaft, Wissenschaft und Staat zusammen und macht dadurch viele Erfolge erst möglich. In dieser Rubrik des Jahresberichtes informiert die AiF daher über Wissenswertes aus ihrem Netzwerk und den betreuten Förderprogrammen.

Ausgezeichnete Erfolge

Innovationspreis Oberfranken 2008

Michael Glos, damaliger Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, überreichte im Februar 2008 in Coburg den mit insgesamt 50.000 Euro dotierten Innovationspreis Oberfranken an vier mittelständische Unternehmen aus der Region. Zu den Trägern dieses 2008 zum vierten Mal verliehenen Preises zählt die Frohn GmbH aus Schauenstein, die damit für die Entwicklung feuerfester Aramidgewebe für Sicherheitsbekleidung in Leuchtfarben ausgezeichnet wurde. Die erfolgreiche Innovation hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) über die AiF im Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO II) durch ein

Foto: Oberfranken Offensiv – Forum Zukunft Oberfranken e. V.

Die Träger des Innovationspreises Oberfranken 2008

Kooperationsprojekt gefördert, das 2009 erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Frohn GmbH, die rund 70 Textilspezialisten beschäftigt, ermöglicht damit erstmals den Einsatz feuerfester Sicherheitskleidung bei Rettungsdiensten in allen Warn- und Leuchtfarben. Auffällige Wahrnehmbarkeit in den jeweiligen Farben unterschiedlicher Berufsgruppen und effektiver Verbrennungsschutz schließen sich nun nicht mehr länger aus.

Industriepreis 2008 der Initiative Mittelstand

Den Industriepreis der Initiative Mittelstand der Huber Verlag für Neue Medien GmbH erhielt im April 2008 die Firma CEA Peters – Consulting, Engineering, Automation – aus Limbach-Oberfrohna für die innovativste und interessanteste Lösung in der Kategorie Maschinenbau. Ausgezeichnet wurde ein vielfältig einsetzbarer Mess- und Sortierautomat, der trotz seiner Leistungsstärke ohne separates Maschinengestell auf jedem Tisch aufgestellt werden kann. Auch diese Innovation wurde aus Mitteln des BMWi-Programms PRO INNO II gefördert, das die AiF als beliehener Projektträger betreut. Der Industriepreis der Initiative Mittelstand erfreut sich seit seiner ersten Vergabe im Jahr 2006 zunehmender Beliebtheit. 2008 gingen über 600 Bewerbungen bei der Jury ein. Der Preis wird in 21 Kategorien vergeben und besteht aus Marketing- und PR-Dienstleistungen im Wert von über 75.000 Euro.

Forschungspreis des Landes Baden-Württemberg für angewandte Forschung

Im Juni 2008 erhielt Professor Britta Nestler vom Institut für Computational Engineering (ICE) der Hochschule Karlsruhe den Forschungspreis des Landes Baden-Württemberg für angewandte Forschung. Der Preis wird jährlich für je eine Arbeit aus der Grundlagenforschung und eine aus der angewandten Forschung vergeben und ist mit jeweils 100.000 Euro dotiert. Er ist damit der höchstdotierte Forschungspreis eines Bundeslandes. Die Arbeiten von Professor Nestler auf dem Gebiet der computergestützten Materialentwicklung werden unter anderem durch das Förderprogramm „Forschung an Fachhochschulen" finanziert, das von der AiF als Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) betreut wird. 2008 wurde der Landesforschungspreis Baden-Württembergs erstmals an eine Forscherin einer Fachhochschule vergeben. Der Minister für Wissenschaft, Forschung und

Foto: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Minister Frankenberg (Mitte) mit den beiden Preisträgern Professor Nestler (l.) und Professor Oberthaler

Kunst dieses Bundeslandes, Professor Peter Frankenberg, würdigte die Preisträgerin in einem Festakt in Karlsruhe. Von ihren Forschungen profitieren vor allem die Stahl-, die Automobil- und die Metallindustrie. Waren früher für Materialtests teure und zeitintensive Experimente notwendig, so simuliert Professor Nestler diese heute mit Hilfe von Höchstleistungsrechnern. Mit wenigen Mausklicks lässt sich etwa errechnen, ob eine Stoßstange einem Aufprall standhalten kann. Mit dem beträchtlichen Preisgeld kann ein Forschungsvorhaben der Wahl finanziert werden.

E.ON Bayern Umweltpreis 2008

Ein Forscherteam des Wissenschaftszentrums Weihenstephan der Technischen Universität (TU) München wurde im Juli 2008 mit dem Hauptpreis des E.ON Bayern Umweltpreises für ein innovatives Verfahren ausgezeichnet, mit dem Reststoffe der Getränke- und Lebensmittelindustrie umweltschonend in Energie umgewandelt werden. Natur und Wirtschaft profitieren gleichermaßen von dieser Entwicklung. Der E.ON Bayern Umweltpreis gehört zu den wichtigsten Auszeichnungen für ökologisches Handeln in Deutschland und fördert mit einer jährlichen Gesamtsumme von 250.000 Euro energiesparende und umweltschonende Projekte. Den mit 50.000 Euro dotierten Hauptpreis überreichten der bayerische Umweltminister Dr. Otmar Bernhard und E.ON-Vorstandsmitglied Dr. Stefan Vogg in der Allerheiligen-Hofkirche der Münchner Residenz gemeinsam an Professor Karl Sommer und Dr.-Ing. Jens Voigt vom Lehrstuhl für Maschinen- und Apparatekunde in Weihenstephan sowie an Professor Martin Faulstich und Dr. Doris Schieder vom Lehrstuhl für Rohstoff- und Energietechnologie in Straubing. Die preiswürdige Innovation wurde ab 2006 in einem Vorhaben der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) entwickelt, das über die AiF und den Forschungskreis der Ernährungsindustrie vom BMWi gefördert wurde. Am projektbegleitenden Ausschuss war auch die Wissenschaftsförderung der Deutschen Brauwirtschaft beteiligt. Die Industrie hat großes Interesse an der weiteren Umsetzung dieser Innovation signalisiert.

Foto: E.ON Bayern GmbH

Die Preisträger Professor Sommer und Dr. Voigt (2. und 3.v.l.) bei der Festveranstaltung in München

FEMA Excellence in Flavor Science Award 2008

Professor Peter Schieberle, Ordinarius für Lebensmittelchemie der TU München und Direktor der Deutschen Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, wurde anlässlich des „39th Fall Symposiums“ der „Flavor and Extract Manufacturers Association (FEMA)“ im September 2008 in Bridgewater, New Jersey, mit dem „FEMA Excellence in Flavor Science Award 2008“ ausgezeichnet. Die im Jahr 1909 gegründete FEMA ist die älteste US-amerikanische Vereinigung der Aromenindustrie und bewertet beispielsweise die Sicherheit von neuen Aromastoffen. Professor Schieberle ist Delegierter des Forschungskreises der Ernährungsindustrie im Wissenschaftlichen Rat der AiF und Leiter der AiF-Gutachtergruppe 5, in der IGF-Anträge auf öffentliche Förderung auf dem Gebiet der Chemie durch Gutachter aus Wirtschaft und Wissenschaft evaluiert werden.

Deutscher Innovationspreis Gartenbau 2008

Ebenfalls im September 2008 erhielt die ASM Dimatec Deutschland GmbH aus Wolfsburg gemeinsam mit zwei weiteren Firmen den mit insgesamt 15.000 Euro dotierten Deutschen Innovationspreis Gartenbau. Die ASM Dimatec nahm die Auszeichnung für den sogenannten „Spargel-Panther“ entgegen, der mit ihrer Hilfe entwickelt wurde und seinen Namen der pinkfarbenen Lackierung verdankt. Mit dieser Spargelerntemaschine kann Bleichspargel ohne Zerstörung des Dammes teilautomatisch gestochen und in Kisten abgelegt werden. Die Innovation, die auf dem 15. Innovationstag Mittelstand im Juni 2008 auf dem Gelände der AiF-Geschäftsstelle Berlin zu sehen war, wurde durch ein PRO INNO-Projekt vom BMWi über die AiF gefördert. Der Deutsche Innovationspreis Gartenbau wird seit 1997 jährlich vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz verliehen.

ABICOR-Innovationspreis 2008

Bei der Großen Schweißtechnischen Tagung in Dresden wurde im September 2008 der mit insgesamt 10.000 Euro dotierte ABICOR-Innovationspreis verliehen, der 1995 von der Alexander Binzel Schweißtechnik GmbH & Co.

KG anlässlich ihres fünfzigjährigen Bestehens ins Leben gerufen wurde. Den Preis, der alle zwei Jahre in drei Preisstufen vergeben wird, lobt der Deutsche Verband für Schweißen und verwandte Verfahren (DVS) aus. 2008 konnte sich die dritte Preisstufe die Forschergruppe eines Gemeinschaftsvorhabens der Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik (GFaI), des Lehrstuhls für Füge- und Beschichtungstechnik im Institut für Werkzeugmaschinen und Fabrikbetrieb (IWF) der TU Berlin und des Leibniz-Instituts für Plasmaforschung und -technologie (INP) in Greifswald teilen. Die Forschergruppe erhielt den Preis für die Entwicklung eines Echtzeit-Spektralreglers für Pulsschweißmaschinen. Damit werden spek-

Foto: DVS

DVS-Präsident Prof. Heinrich Flegel, die Preisträger Dr. Gerd Heinz, GFaI, Frank Hofmann, IWF, Gregor Gött und Dr. Heinz Schöpp, INP, sowie Dr.-Ing. habil. Emil Schubert, Geschäftsführer der Alexander Binzel Schweißtechnik GmbH & Co. KG (v. l.)

trale Emissionen von Gasen und Metallen im Lichtbogen genutzt, um den Schweißprozess sauberer, ruhiger und sicherer zu machen. Die GFaI ist eine der über 100 Forschungsvereinigungen der AiF, zu denen auch die Forschungsvereinigung Schweißen und verwandte Verfahren des DVS zählt.

Forschungspreis der Hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Die fünf hessischen Fachhochschulen haben im November 2008 am „Tag der Forschung" an der Hochschule Darmstadt erstmals den Forschungspreis der Hessischen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften verliehen. Der Preis, der in drei Kategorien vergeben wird und mit insgesamt 30.000 Euro dotiert ist, honoriert anwendungsorientierte Spitzenforschung von Wissenschaftlern hessischer Fachhochschulen. Den mit 10.000 Euro dotierten zweiten Preis erhielt Professor Gerhard Silber von der Fachhochschule Frankfurt am Main für ein Projekt, in dem ein neues Verfahren zur Prävention biomechanischer Gefahrenpotenziale für den Menschen beim Einsatz von Hilfsmitteln entwickelt wurde. In der Anwendung geht es dabei etwa um die Dekubitus-Reduktion bei Liegepatienten oder Rollstuhlfahrern, um bruchsichere Stützen (Stents) von Adern zur Vermeidung von Gefäßverletzungen oder um die Weiterentwicklung von Laufschuhen. Das preiswürdige Forschungsprojekt wurde im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen" gefördert, das die AiF als Projektträger des BMBF betreut.

Hessischer Innovationspreis 2008

Die Quint sdi GmbH aus Hesseneck, die Systeme für die Druckindustrie entwickelt, erhielt im November 2008 den Hessischen Innovationspreis. Der 2008 bereits zum zwölften Mal vergebene Preis würdigt herausragende Beispiele aus dem hessischen Innovationsgeschehen und die besondere unternehmerische Kreativität, die sich darin bekundet. Die Quint sdi GmbH errang den mit 15.000 Euro dotierten ersten Platz des Preises mit ihren ganzheitlichen Energie- und Prozessmanagement-Systemen (EPMS) für Druckmaschinen. Die Entwicklung dieser Systeme hat das BMWi in einem PRO INNO II-Projekt über die AiF gefördert. Durch den Einsatz der EPMS können in der Druckindustrie bislang nicht für möglich gehaltene Einsparungen erzielt werden. Allein in der Druckperipherie lassen sich dadurch dauerhaft der Verbrauch von Primärenergie um mindestens 50 Prozent und der Frischwasserverbrauch sowie der Einsatz von Chemikalien um bis zu 30 Prozent reduzieren.

Foto: HA Hessen Agentur GmbH

Dr. Alois Rhiel, Wirtschaftsminister des Landes Hessen, sowie Ralph Arnold, Michael Braner und Dieter Jahn von der Quint sdi GmbH (v. l.)

Beispielhafte Kooperationen

AiF-Brennstoffzellenallianz

Am 14. Februar 2008 fand am Zentrum für Brennstoffzellentechnik in Duisburg ein interdisziplinärer Workshop unter der Überschrift „AiF-Brennstoffzellenallianz“ statt. Veranstalter waren die AiF-Forschungsvereinigungen DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie, der Verein zur Förderung der Energie- und Umwelttechnik, der Verein für das Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie sowie das Forschungskuratorium Maschinenbau. Ziel der Veranstaltung war es, die bisherigen und in

Dr. Kurt Wagemann von der DECHEMA moderierte die Veranstaltung.

Planung befindlichen Vorhaben im Bereich der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnik vorzustellen sowie den Bedarf an Zuarbeiten aus anderen in der AiF vertretenen Technologiebereichen zu definieren, um die Synergiepotenziale des Netzwerks noch besser auszuschöpfen. Trotz aller Fortschritte gibt es im Bereich der Brennstoffzellensysteme nach wie vor eine Vielzahl technischer und organisatorischer Probleme. Die Weiterentwicklung bis zur Marktfähigkeit erfordert eine anwendungsorientierte Vorgehensweise sowie eine der Komplexität dieser Technik gerecht werdende Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdisziplinen und der Zuliefer- und Anwenderbranchen. Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie über die AiF geförderte industrielle Gemeinschaftsforschung ermöglicht wie kein anderes Förderprogramm eine solche mittelfristig angelegte Weiterentwicklung. Der erste Workshop der AiF-Brennstoffzellenallianz stieß auf erfreulich reges und breites Interesse, weshalb eine Fortsetzung unter Einbeziehung weiterer Forschungsvereinigungen der AiF beschlossen wurde, die im Februar 2009 stattfand.

Gemeinsame Forschung in der Klebtechnik

Das bereits 8. Kolloquium „Gemeinsame Forschung in der Klebtechnik“ fand in Frankfurt am Main am 26. und 27. Februar 2008 statt. Veranstalter waren die AiF-Mitglieder DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie, die Deutsche Gesellschaft für Holzforschung, die Forschungsvereinigung Schweißen und verwandte Verfahren des DVS sowie die Forschungsvereinigung Stahlanwendung. Die interdisziplinäre Veranstaltung diente der weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit von Forschungsvereinigungen der AiF, Unternehmen und Instituten auf dem Gebiet der klebtechnischen industriellen Gemeinschaftsforschung. Außerdem bot das Kolloquium wieder eine Plattform für den direkten Erfahrungs- und Informationsaustausch. Mit rund 260 Teilnehmern, die überwiegend aus Unternehmen stammten, erreichte das 8. Kolloquium eine Rekordresonanz seit dem Start dieser Reihe im Jahr 2001. Themenschwerpunkte 2008 waren das Bauwesen, der Fahrzeugbau, die Fertigung und die Medizintechnik. Der Präsident der AiF, Dr. Thomas Gräbener, unterstrich in einem Einführungsvortrag die branchenübergreifende Bedeutung der Klebtechnik als Querschnittstechnologie. Die inhaltliche Palette des 8. Kolloquiums reichte vom Bootsbau über den Explosionsschutz und die Parkettherstellung bis hin zu Zahnimplantaten.

IGF-Forum Interface/Verbunde

Unter dem Titel „Interface/Verbunde“ fand am 26. Juni 2008 in der Dresdener Dreikönigskirche ein Forum „Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) für den Mittelstand“ statt. Unter Federführung der Forschungsvereinigungen der AiF mit Sitz in Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen präsentierten Wissenschaftler und Unternehmer Forschungsergebnisse aus diesem Bereich und deren Umsetzung in die Praxis. AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener gab zur Eröffnung einen Überblick zur Forschung für den

Mittelstand im Innovationsnetzwerk der AiF. IGF-Foren werden seit 2002 von wechselnden Forschungsvereinigungen der AiF durchgeführt. Im branchenübergreifenden Dialog kommen dabei zahlreiche Akteure aus unterschiedlichsten Bereichen des Netzwerks miteinander ins Gespräch, um Kooperationspotenziale aufzuzeigen und zu erschließen. Das inhaltliche Spektrum des jüngsten Forums in Dresden erstreckte sich von naturinspirierten funktionalen Oberflächen am Beispiel von Gecko und Co. über die Restentleerbarkeit von Verpackungen bis hin zu Plasmatechnik und dünnen Schichten.

Denkwürdige Kontinuität

Viele der über 100 Forschungsvereinigungen der AiF können auf eine lange Tradition zurückblicken, die weiter zurückreicht als die ihrer 1954 gegründeten Dachorganisation AiF. Auch im Jahr 2008 waren wieder besondere Geburtstage unter den Forschungsvereinigungen zu verzeichnen, darunter die 25-jährigen Jubiläen des Vereins der Förderer der Forschung im Bereich Heizung, Lüftung, Klimatechnik Stuttgart (HLK) und der Forschungsgemeinschaft für die kosmetische Industrie (FKI) sowie das 30-jährige Jubiläum der Bundesvereinigung Logistik (BVL). Bei fünf Forschungsvereinigungen galten die Jubiläen im Jahr 2008 einer deutlich längeren Geschichte.

125 Jahre Brauerei

Im Juni 2008 feierte die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB) ihr 125-jähriges Bestehen. Die 1883 gegründete VLB, die sich mit aktuell rund 350 Mitgliedern als Dienstleister der Brauindustrie sieht, gehört zu den weltweit führenden Instituten im Bereich der Brauerei- und Getränketechnologie. Sie ist seit 1958 Mitglied der AiF. Die Glückwünsche der AiF zu ihrem 125-jährigen Bestehen überbrachte ihr Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Maurer. Die VLB ist die älteste Forschungsvereinigung der AiF. Die zweitälteste Forschungsvereinigung ist der 15 Jahre jüngere Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein (DBV), der 1898 gegründet wurde und 2008 auf sein 110-jähriges Bestehen zurückblicken konnte.

100 Jahre Pflanzenzüchtung

Die Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung (GFP) feierte ihr hundertjähriges Bestehen im März 2008 in Berlin. Sie ist seit 1979 Mitglied der AiF. In einem Festakt würdigte – unter anderen – die Bundesministerin für Bildung und Forschung,

Foto: GFP

Bei der Jubiläumsveranstaltung erhielt Professor Gerhard Röbbelen (Mitte) den Gregor Mendel Innovationspreis; (v. l.) Dr. Andreas Büchting, Dr. Reinhard von Broock, der Preisträger, Bundesforschungsministerin Schavan, Professor George Turner.

Dr. Annette Schavan, die Leistungen der GFP. In ihren Anfängen arbeitete die GFP im Wesentlichen wissenschaftlich. Sie hatte es sich zur Aufgabe gemacht, gutes Saatgut für die Landwirtschaft zu identifizieren und so die Nahrungsgrundlagen zu sichern. Bei ihrer Neugründung im Jahr 1965 kam die Initiative aus der Wirtschaft. Durch die unmittelbare Verknüpfung von Grundlagenforschung und züchterischer Anwendung wollte man Unternehmen wissenschaftliche Ergebnisse rascher zur Verfügung stellen und so den Weg von der Idee bis zur Entwicklung einer Sorte verkürzen. Die GFP will auch in Zukunft verstärkt in Pflanzenforschungsprojekte zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen in der Landwirtschaft investieren.

100 Jahre Stahlbau

In Düsseldorf feierte im April 2008 der Deutsche Ausschuß für Stahlbau (DASt) sein hundertjähriges Bestehen. Der DASt wurde im Januar 1908 in Berlin als „Ausschuß für Versuche im Eisenbau" gegründet, trat 1959 der AiF bei und hat sich bis heute zur technisch-wissenschaftlichen Organisation der Deutschen Stahlbauindustrie entwickelt. Seine Aufgaben liegen in der Förderung des technischen Fortschritts durch Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des Stahlbaus und der Stahlbauanwendungen.

75 Jahre Erdöl, Erdgas und Kohle

Im Mai 2008 feierte die Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Ergas und Kohle (DGMK) ihren 75-jährigen Geburtstag in Berlin. Die DGMK ist seit 1978 Mitglied der AiF. Sie hat rund 1.700 Mitglieder – davon 150 Firmen und

AiF-Präsident Gräbener gratulierte der DGMK.

andere Körperschaften sowie 1.550 persönliche Mitglieder. Bei Vorhaben der industriellen Gemeinschaftsforschung arbeitet die DGMK gegenwärtig mit dem Oel-Waerme-Institut in Herzogenrath sowie mit Instituten der Universitäten Karlsruhe, Hannover und München zusammen. Die Glückwünsche der AiF überbrachte ihr Präsident Dr. Thomas Gräbener in einem Grußwort.

50 Jahre Stahlverformung

Ihren fünfzigsten Geburtstag feierte die Forschungsgesellschaft Stahlverformung (FSV) im Oktober 2008 in Düsseldorf. Sie wurde vom Wirtschaftsverband Stahlverformung sowie mehreren Fachverbänden mit dem Ziel gegründet, die wissenschaftliche Erkenntnis- und Zweckforschung und deren praktische Auswirkungen auf den Gebieten der Stahlverformung zu fördern. Bereits 1959 wurde sie Mitglied der AiF. Heute sind sieben Fachverbände aus den Branchen der Blech- und Massivumformung, der Schrauben-, Stahlflanschen- und Federnindustrie, der Pulvermetallurgie sowie der Härtetechnik mit rund 470 meist mittelständischen Unternehmen in die FSV eingebunden. Sie koordiniert jährlich rund 20 Vorhaben der industriellen Gemeinschaftsforschung mit einem Fördervolumen von fast 1,5 Mio. Euro. Die Jubiläumsveranstaltung der FSV fand auf dem Unternehmertag des Wirtschaftsverbandes Stahl- und Metallverarbeitung statt. Zu den Rednern zählten Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan, der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Professor Matthias Kleiner, und AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener.

Stimmen zur AiF und zur mittelstandsorientierten Technologieförderung

Dr. Annette Schavan,
Bundesministerin für Bildung und Forschung, anlässlich des Erscheinens eines Evaluierungsberichtes der Fachhochschulförderung im April 2008:

„ … Die Studie zeigt, dass der Stellenwert anwendungsnaher Forschung und Entwicklung für die Fachhochschulen in den vergangenen fünf Jahren gewachsen ist. Legte die BMBF-Förderung in den 1990er Jahren die Grundlage für die erstmalige Aufnahme angewandter Forschung, zielen die jetzt evaluierten Projekte auf die Verstärkung der Forschungsintensität an den Fachhochschulen und die noch effektivere Vernetzung mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft. Neben den 150 wissenschaftlichen Partnern sind mehr als 600 Unternehmen, darunter 430 kleine und mittlere Unternehmen, in die geförderten Projekte eingebunden, an mehr als 57 Prozent der Projekte sind Forschungspartner aus der jeweiligen Region beteiligt. Der Zugang zu neuem Wissen, die Nutzung der Kompetenzen der Partner und die Möglichkeit einer größeren Komplexität des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens macht die Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen für Unternehmen besonders interessant. Die finanzielle Beteiligung der Unternehmen mit durchschnittlich 83.000 Euro pro Projekt unterstreicht die großen Nutzenerwartungen an die Forschungskooperationen. … “

Professor Dr. Georg Urban,
damaliger Geschäftsführer der International Performance Research Institute gGmbH (IPRI), in einem Interview der Zeitschrift „Markt und Mittelstand“, Ausgabe 05/2008:

„ … Bei der industriellen Gemeinschaftsforschung geht es darum, dass sich kleine und mittlere Unternehmen überhaupt Forschung leisten können. Natürlich müssen sie sich die Forschungsergebnisse mit anderen teilen. Dafür sind sie aber auch die Ersten, die einen Nutzen von den neuen Entwicklungen haben. … Statt alles selbst zu machen, teilen sich die Partner den Aufwand und die Risiken. Zudem profitieren sie von der Vernetzung zwischen Forschungsinstituten und Industrie. Oft werden in den Projekten ganze Supply Chains abgebildet. Hinzu kommt die professionelle Projektführung mit Meilensteinplänen und Ergebnisdiskussionen. Unterstützt wird das alles durch staatliche und private Fördergelder. Professioneller kann man Forschung nicht haben. … “

Professor Dr. Horst Köhler,
Bundespräsident, in seiner Rede anlässlich der Jahrestagung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) am 23. Juni 2008 in Berlin:

„ ... Ein Geheimnis unseres Erfolges liegt in der Dezentralisierung und Vielfältigkeit unserer Unternehmenslandschaft, liegt nicht zuletzt in der Stärke unserer mittelständischen Unternehmen, die zu Unrecht ab und zu im Schatten der viel stärker beachteten Großunternehmen stehen und viel zu wenig gewürdigt werden. Dabei sind sie es, die mittelständischen Unternehmen, die häufig im Stillen in ihren spezialisierten Bereichen international große Erfolge feiern, häufig den Weltmarkt anführen und der Konkurrenz zum Teil deutlich voraus sind. Diesen Erfolg verdanken die Unternehmen vor allem dem langfristigen Engagement ihrer Eigentümer, die ihr Unternehmen mit Energie und immer neuen Ideen im Wettbewerb positionieren und willens und auch in der Lage sind, ihre Belegschaft für die gemeinsame Sache zu motivieren. Ihre hohe Wettbewerbsfähigkeit ergibt sich häufig aus der gelungen Mischung aus Forschung und Praxis, aus hoher Ingenieurkunst und langjähriger Erfahrung gut ausgebildeter Fachleute, die darauf geschult sind, Qualitätsarbeit abzuliefern. Deutschland sollte nie den Vorteil verspielen, den Ruf zu haben: Wir liefern Qualität. Wenn wir das schaffen, werden wir in jeder Art von Wettbewerb bestehen. … “

Anton Kelz,
Geschäftsführender Gesellschafter Kelz & Settler Sondermaschinenbau GmbH, Lengenwang, in einem Brief an das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie am 23. Juli 2008:

„In den Jahren 2000 bis 2007 haben wir drei Förderungen im Rahmen der PRO INNO-Programme erhalten. Ohne die Zuwendungen hätten wir unser Personal seit dieser Zeit nicht von 19 auf 49 steigern können. Wir entwickeln und fertigen heute Hochleistungsautomaten und haben uns spezialisiert in Sachen Stanzen, Biegen und

Montieren für Bauteile in der Automobilindustrie, der Elektronikbranche sowie der Möbelindustrie. Wir liefern unsere Anlagen an namhafte Unternehmen in Deutschland und im Ausland. Für herausragende innovative Leistungen haben wir am 4. Juli 2008 in Düsseldorf von Lothar Späth die Auszeichnung ‚TOP 100' für mittelständische Unternehmen erhalten. … "

Professor Dr. Frieder Meyer-Krahmer,
Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, anlässlich der 14. Sitzung des Kuratoriums der AiF am 24. September 2008 in Berlin:

„ … Es ist in dieser Runde sicherlich nicht notwendig, die Bedeutung des Mittelstandes zu unterstreichen, dennoch: Man sollte es immer wieder hervorheben, rund 3,5 Mio. kleine und mittelgroße Unternehmen in Deutschland erwirtschaften rund 40 Prozent des Umsatzes aller Unternehmen, beschäftigen rund 70 Prozent aller Arbeitnehmer, stellen über 80 Prozent aller Lehrstellen zur Verfügung. Über 100.000 KMU können als Innovatoren angesehen werden, wovon knapp 28.000 KMU kontinuierlich interne FuE betreiben. Diese positive Bilanz ist nicht zuletzt auch der AiF in ihrer Innovationsberatungsfunktion und als Träger der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) zu verdanken. Der vierte Zwischenbericht zur Erfolgssteuerung und -kontrolle in der IGF hat erneut bestätigt, dass eine große Anzahl mittelständischer Unternehmen von den gemeinsamen Forschungsergebnissen profitieren, die jedes Unternehmen für sich allein nicht hätte erzielen können. Das Interesse der Unternehmen an den Ergebnissen der jährlich etwa 450 neu anlaufenden IGF-Vorhaben ist mit über 40 Nachfragen pro Vorhaben sehr hoch. Auch im neuen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), welches am 1. Juli 2008 gestartet ist, spielt die AiF erneut eine zentrale Rolle. ... "

Fördergeschehen in den Programmen

Industrielle Gemeinschaftsforschung

Die Förderung branchenweiter FuE

Durch die industrielle Gemeinschaftsforschung und -entwicklung (IGF) sollen Orientierungswissen erarbeitet und technologische Plattformen für ganze Branchen oder zur branchenübergreifenden Nutzung entwickelt werden. Damit sollen die dauerhafte Forschungskooperation in branchenweiten und/oder branchenübergreifenden Netzwerken unterstützt und insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) der Zugang zu praxisnahen Forschungsergebnissen ermöglicht werden.

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Fördermittel: 123,1 Mio. Euro

Vorhaben im Jahr 2008: 1.519

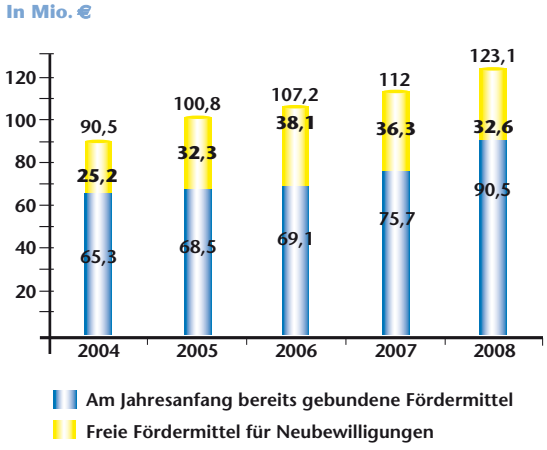
Die Fördermittel für die IGF erfuhren im Berichtsjahr gleich zwei außerplanmäßige Aufstockungen: um 4 Mio. Euro im Juli und um weitere 0,3 Mio. Euro im Dezember. Damit standen im Jahr 2008 insgesamt 123,1 Mio. Euro zur Förderung von IGF-Vorhaben zur Verfügung. Durch Zuwendungsbescheide aus den Vorjahren waren davon zum Jahresbeginn 90,5 Mio. Euro gebunden, sodass für neue Projekte schließlich 32,6 Mio. Euro eingesetzt werden konnten. Damit wurden 539 neue IGF-Vorhaben bewilligt, ein Rekord in der mittlerweile 55-jährigen Geschichte der AiF. Bei der Mittelbewirtschaftung entsteht dadurch allerdings folgender Nebeneffekt: Je mehr neue Vorhaben bewilligt werden, umso größer sind die damit verbundenen Vorbelastungen der Folgejahre. Trotz wachsender Fördermittel verringert sich somit der Spielraum für Neubewilligungen in dieser Folgezeit.

Aus dem IGF-Titel speisen sich auch die IGF-Varianten ZUTECH, CORNET- und CLUSTER-Vorhaben. Die transnationalen Vorhaben im Rahmen von CORNET (Collective Research Networking) werden anteilig aus den nationalen Förderprogrammen der jeweils beteiligten Länder finanziert. Dafür hat das BMWi über die AiF im Berichtsjahr 1,4 Mio. Euro für 13 laufende CORNET-Vorhaben eingesetzt (siehe Seiten 33/34).

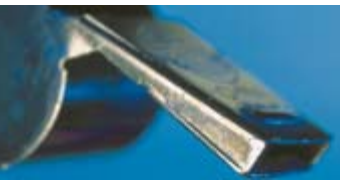
CLUSTER-Vorhaben werden im Rahmen der IGF teils als Gemeinschaftsvorhaben von AiF und Deutscher Forschungsgemeinschaft (DFG) durchgeführt und teils in Verbindung mit eigenmittelfinanzierten Projekten der Forschungsvereinigungen, die insbesondere auf die zügige Umsetzung von Ergebnissen ausgerichtet sind. Im Jahr 2008 wurden im Rahmen der IGF für 32 laufende Teilprojekte in insgesamt fünf Clustern 1,6 Mio. Euro öffentliche Mittel ausgezahlt. In diesem Zusammenhang konnte die Pilotphase bei den Gemeinschaftsvorhaben von AiF und DFG mit Ablauf des Jahres 2008 erfolgreich beendet werden. Seit 2009 gibt es hier ein ressourcenschonendes zweistufiges Antrags- und Begutachtungsverfahren. Dabei müssen alle Gemeinschaftsvorhaben zunächst eine Konzeptphase mit einer kurzen, gemeinsamen Antragsskizze durchlaufen, die aufseiten der DFG und der AiF vorbegutachtet wird. Eine Aufforderung zur Antragstellung erfolgt nur dann, wenn von beiden Seiten ein positives Votum vorliegt. Der ausführliche Antrag wird anschließend in einer gemeinsamen Sitzung der Gutachter geprüft. Um den Erfahrungsaustausch zwischen Grundlagenforschung und Anwendung weiter zu stimulieren, soll zum Abschluss jedes Gemeinschaftsvorhabens außerdem ein Kolloquium durchgeführt werden, zu dem auch die beteiligten Gutachter eingeladen werden.

Im Januar 2008 nahm eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des BMWi und der AiF eine Überarbeitung der IGF-Richtlinie in Angriff. Die neue Richtlinie ist bereits am 1. Januar 2009 in Kraft getreten und ersetzt die Vorgängerversion. Die wichtigsten Änderungen bestehen in der ex-

Gebundene und freie Fördermittel für die IGF (2004–2008)



pliziten Berücksichtigung von CLUSTER- und CORNET-Vorhaben, in der ausdrücklichen Aufnahme der Verpflichtung, die im Antrag genannten Transfermaßnahmen durchzuführen, sowie in der Berücksichtigung von Patentverwertungsagenturen.



Die Förderung branchenweiter FuE

Programm Zukunftstechnologien für kleine und mittlere Unternehmen

Das Programm Zukunftstechnologien für kleine und mittlere Unternehmen (ZUTECH) fördert seit 1999 als besondere Variante der branchenweiten industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) die Erarbeitung von Lösungen für strukturelle Erneuerungen der Wirtschaft auf der Basis höherwertiger Technologien. Besonderer Wert wird dabei auf eine branchenübergreifende, interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forschungsvereinigungen und Forschungsstellen gelegt.

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

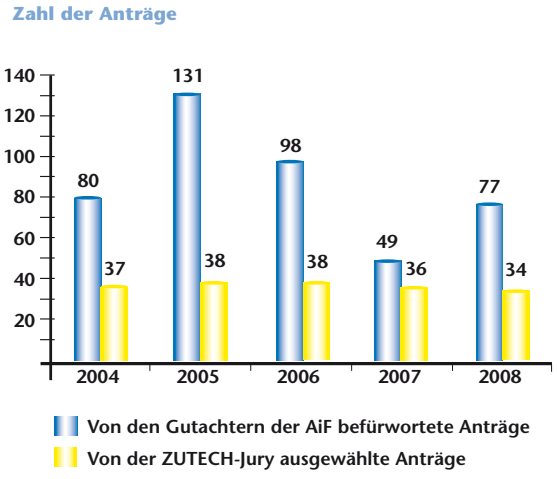
Fördermittel: 17,1 Mio. Euro (aus IGF-Titel)

Vorhaben mit Laufzeit im Jahr 2008: 115

Im Jahr 2008 hat die AiF in der Programmvariante ZUTECH der IGF zwei weitere Wettbewerbsrunden durchgeführt. In Stuttgart wählte eine Jury aus Unternehmens-, Wissenschafts- und Ministeriumsvertretern dazu im März aus 48 Anträgen 18 neue ZUTECH-Vorhaben aus, die das BMWi mit 7,5 Mio. Euro fördert. Das Themenspektrum der ausgewählten Vorhaben reicht von der Entwicklung eines neuen Brennstoffzellenkonzeptes bis zur Optimierung der Trocknung von Teigwaren durch eine neuartige Prozessführung. Im Oktober wählte die ZUTECH-Jury dann in Freiberg aus 29 Anträgen 16 neue Vorhaben zur Bewilligung aus, die das BMWi mit 8,3 Mio. Euro fördert. Einschließlich dieser zweiten Wettbewerbsrunde 2008 fördert ZUTECH damit insgesamt 314 Projekte mit 130,6 Mio. Euro. In der Rangliste der Forschungsstandorte führen Aachen, Dresden, Duisburg und Freiberg.

Im August 2008 wechselte turnusgemäß die Zusammensetzung der Auswahljury, da die Berufung in dieses Gremium durch das BMWi für eine Amtszeit von drei Jahren gilt. Neu in die Jury berufen wurden im Berichtsjahr Dr. Annette Reiche von der Satorius Stedim Biotech GmbH in Göttingen, Dr. Jürgen Stebani von der PolyMaterials AG in Kaufbeuren, einer der beiden Vizepräsidenten der AiF, und Monika Zschuppe von der FEW Chemikals GmbH in Wolfen. Ausgeschieden aus der Jury sind 2008 Professor Wilhelm Hanel von der IMA Materialforschung und Anwendungstechnik GmbH in Dresden, Dr. Günther Sawatzki von der SciNuTec GmbH in Münzenberg und Dr.-Ing. Ragnar Warnecke von der Gemeinschaftskraftwerk Schweinfurt GmbH in Schweinfurt. Die Mitglieder der ZUTECH-Jury erbringen ihren Einsatz für die IGF ebenso ehrenamtlich wie die Gutachter der AiF. Die Leiter der sechs Gutachtergruppen der AiF oder ihre Stellvertreter nehmen an den Sitzungen der Jury mit beratender Stimme teil.

Befürwortete und ausgewählte ZUTECH-Anträge (2004 bis 2008)



Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen II, Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand – Kooperationsmodul

Die Förderung firmenspezifischer FuE in KMU

Das Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen (PRO INNO II) und das Kooperationsmodul des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM-KOOP) als Nachfolgemaßnahme zielen auf die Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Beide Maßnahmen wollen einen Beitrag zum Wachstum dieser Unternehmen leisten, verbunden mit der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen. Die Unternehmen sollen dabei zu mehr Anstrengungen für marktorientierte Forschung, Entwicklung und Innovationen angeregt werden.

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Fördermittel: 192,5 Mio. Euro (davon 3,8 Mio. Euro für ZIM-KOOP)

Eingereichte Anträge: 3.901 (davon 1.730 bei ZIM-KOOP)

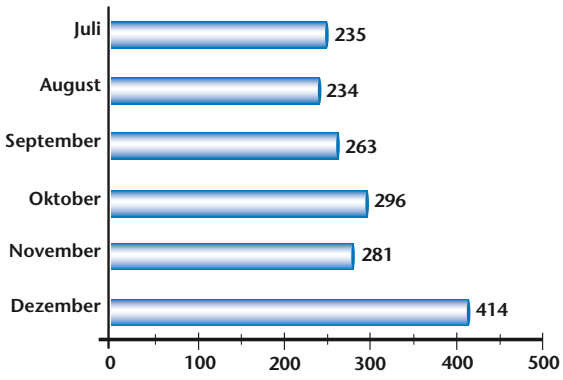
Bewilligte Anträge: 2.597 (davon 459 bei ZIM-KOOP)

Im Zuge der Neuorientierung seiner Technologiepolitik für den innovativen Mittelstand hat das BMWi am 1. Juli 2008 ZIM gestartet und PRO INNO II für neue FuE-Projekte geschlossen. Dabei erhielt die AiF die Projektträgerschaft für das ZIM-Fördermodul „Kooperationsprojekte“ (ZIM-KOOP), welches an PRO INNO II anknüpft. Die im Berichtsjahr für PRO INNO II und ZIM-KOOP ausgezahlten Fördermittel von insgesamt 192,5 Mio. Euro sind mit rund 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erheblich angewachsen. Darin spiegelt sich die große Nachfrage der Kooperationsförderung für KMU wider. Dieser Trend hat sich ohne Einbruch bei ZIM-KOOP fortgesetzt. Gingen bei PRO INNO II durchschnittlich 260 Anträge pro Monat ein, so waren es bei ZIM-KOOP im 2. Halbjahr 2008 sogar rund 290 Anträge pro Monat.

Im Berichtsjahr konnten Unternehmen erstmals für geförderte FuE-Projekte zusätzlich innovationsunterstützende Dienstleistungen und Innovationsberatungsdienste beantragen. Rund 500 Anträge dafür wurden bewilligt. Darüber hinaus erhielten bei PRO INNO II und ZIM-KOOP insgesamt fast 2.100 Anträge auf Förderung von FuE-Projekten eine Bewilligung. Die dabei bewilligten Mittel von mehr als 246 Mio. Euro – für in der Regel mehrjährige Projekte – sind das bisher höchste Bewilligungsvolumen, das in einem Haushaltsjahr für die Kooperationsförderung von KMU festgelegt wurde. Fast die Hälfte davon entfiel auf die neuen Bundesländer und Berlin. Spitzenreiter ist Sachsen: Jeder fünfte Förder-Euro fließt an Unternehmen und Forschungseinrichtungen in diesem Bundesland. Bei mehr als der Hälfte der Projekte handelt es sich um Kooperationen zwischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen, sodass die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft erfolgreich weiter ausgebaut werden konnte.

Die wirtschaftlichen Effekte des bei ZIM-KOOP beibehaltenen Förderansatzes wurden im Berichtsjahr erneut durch eine wissenschaftliche Begleitforschung belegt. Nachdem bereits frühere Evaluierungen gezeigt hatten, dass PRO INNO und PRO INNO II äußerst wirksame Förderinstrumente zur Stärkung des Mittelstandes sind, zog auch das RKW Kompetenzzentrum in seiner im September 2008 veröffentlichten Analyse ein positives Fazit für PRO INNO. So leistet die FuE-Kooperationsförderung für KMU nicht nur einen Beitrag zum Innovationserfolg, sondern sie ist auch eine maßgebliche Ursache dafür, dass Unternehmen überhaupt FuE betreiben. Über 80 Prozent der befragten Unternehmen waren nur aufgrund der staatlichen technologieoffenen Zuschussförderung in der Lage, die mit den Innovationsprojekten verbundenen Risiken zu tragen. Dabei waren mehr als 75 Prozent der Projekte erfolgreich. 75,6 Prozent der Unternehmen konnten mit Hilfe von PRO INNO ihren Umsatz steigern. Durchschnittlich 11,3 Prozent ihres

Antragseingang bei ZIM-KOOP im Jahr 2008



Gesamtumsatzes entfielen im Jahr 2007 auf Produkte, die durch die Kooperationsförderung auf den Markt gebracht wurden. Mit einem Förder-Euro erzielten die Unternehmen einen Jahresumsatz von rund 9,2 Euro. Durch die Nutzung der Ergebnisse der geförderten Projekte konnten je ca. 1,5 Arbeitsplätze geschaffen und 4,6 Arbeitsplätze gesichert werden.

Die Förderung firmenspezifischer FuE in KMU

Netzwerkmanagement-Ost

Das Programm Netzwerkmanagement-Ost (NEMO), das im Frühjahr 2002 mit der AiF als Projektträger startete, unterstützte die Bildung innovativer Netzwerke von kleinen und mittleren Unternehmen und Forschungseinrichtungen in den neuen Ländern. Das soll insbesondere jungen Unternehmen Kostenvorteile und Marktchancen eröffnen.

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)

Fördermittel: 7,2 Mio. Euro

Eingereichte Anträge: 35

Bewilligte Anträge: 17

Mit dem Start des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) am 1. Juli 2008 wurde das Programm NEMO für neue Netzwerkprojekte geschlossen. Eine bundesweite Variante von NEMO ist in das Netzwerkmodul von ZIM integriert (ZIM-NEMO), das die VDI/VDE Innovation + Technik GmbH im Auftrag des BMWi seit August 2008 betreut. Für NEMO hat die AiF die Mittelbewirtschaftung noch bis zum Jahresende 2008 weitergeführt. Im Berichtsjahr wurden dabei 7,2 Mio. Euro Fördermittel an Netzwerkmanagementeinrichtungen ausgezahlt.

Die 10. und letzte Ausschreibungsrunde für das ausgelaufene Programm NEMO, das auf die neuen Bundesländer und Berlin beschränkt war, endete im März 2008. Die AiF hat bei dieser Runde 35 Anträge bearbeitet, von denen 17 eine Bewilligung erhielten. Sechs Gewinner dieses letzten Förderwettbewerbs nahmen ihre Urkunden am 25. Juni 2008 im Rahmen des 15. Innovationstages Mittelstand auf dem Gelände der Berliner Geschäftsstelle der AiF aus der Hand des Parlamentarischen Staatssekretärs im BMWi und Mittelstandsbeauftragten der Bundesregierung, Hartmut Schauerte, entgegen. Das Themenspektrum der siegreichen Netzwerke dieser Ausschreibungsrunde reicht vom Omnibusbahnhof der Zukunft bis zur Wasserstoffinfrastruktur und Brennstoffzellentechnik auf Booten und Yachten. Ein Netzwerk namens „Neue Wasserkraft“ hat sich die Entwicklung und den Bau innovativer Energieinseln aus Glasfaser verstärkten Kunststoffen vorgenommen. Es wird von sechs kleinen und mittleren Unternehmen aus Thüringen, Bayern und Brandenburg gebildet, wobei der BioEnergie Verbund Thüringen in Rudolstadt das Netzwerkmanagement übernommen hat.

Seit dem Start von NEMO im Jahr 2002 hat die AiF in zehn Wettbewerbsrunden insgesamt 516 Anträge von 288 Einrichtungen bearbeitet. Bewilligt wurde dabei die Förderung von exakt 200 Netzwerken, die von rund 100 Netzwerkmanagementeinrichtungen organisiert wurden und teilweise noch werden. Die Summe der dafür insgesamt über die AiF eingesetzten Fördermittel des BMWi beläuft sich auf 41 Mio. Euro.

NEMO-Preisträger der 10. Runde mit Staatssekretär Schauerte (2. v. r.) und AiF-Präsident Gräbener (r.)

Forschung an Fachhochschulen

Die Förderung von FuE an Fachhochschulen

Die Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) an Fachhochschulen dient unterschiedlichen Zielen, die sich in den vier Förderlinien „Forschung an Fachhochschulen mit Unternehmen" (FHprofUnd), „IngenieurNachwuchs" (Ing*NW*), „Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter" (SILQUA-FH) und „Profilierung im Bereich neuer Technologien" (Profil NT) widerspiegeln. Während die ersten drei Förderlinien von der AiF als Projektträger verantwortet werden, betreut das Ministerium die vierte Förderlinie selbst.

Fördermittelgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Fördermittel: 23,5 Mio. Euro FHprofUnd, 5,3 Mio. Euro Ing*NW*

Eingereichte Anträge: 333 FHprofUnd, 114 Ing*NW,* 80 SLIQUA-FH

Bewilligte Anträge: 102 FHprofUnd, 47 Ing*NW*

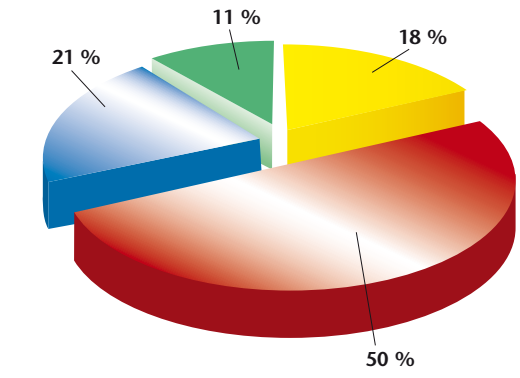
An der Förderrunde 2008 von FHprofUnd beteiligten sich 103 Fachhochschulen mit 333 Anträgen. Davon bewerteten die Gutachter 68 Prozent als förderungswürdig. Mit den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln konnten schließlich 102 Anträge von 66 Fachhochschulen bewilligt werden. Die meisten dieser Anträge stammen aus den Themenfeldern Informatik/Informations- und Kommunikationstechnik (17 Anträge), Physikalische Technik/Medizintechnik (15 Anträge) und Bauingenieurwesen (12 Anträge). In die bewilligten Projekte sind knapp 470 Partner eingebunden, darunter zur Hälfte mittelständische Unternehmen.

Die Ausschreibungen im Rahmen von Ing*NW* erfolgen zu wechselnden Themenbereichen. Im Mittelpunkt der zweiten Runde dieser Förderlinie stand im Berichtsjahr die Elektrotechnik. 60 Fachhochschulen beteiligten sich mit 114 Anträgen daran. Das BMBF bewilligte für die 47 am besten bewerteten Anträge von 33 Fachhochschulen Fördermittel von insgesamt 11,7 Mio. Euro für eine Projektlaufzeit von 2008 bis 2011. Zu den erfolgreichsten Fachhochschulen zählen hier die Hochschule Ostwestfalen-Lippe mit vier Anträgen und die Fachhochschule Köln, die Hochschule Konstanz sowie die Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes mit jeweils drei Anträgen.

Bei der 2008 vom BMBF neu eingerichteten Förderlinie SILQUA-FH wurde im Oktober eine Pilotrunde eingeleitet, sodass nun auch wieder Fachhochschulprojekte aus den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege unterstützt werden können. 42 Fachhochschulen beteiligten sich an dieser Runde mit 80 Anträgen aus den Bereichen Leben/Wohnen, Angehörige/Ehrenamt, Region/Kommune und Gesundheit/Pflege. Nach zweifacher schriftlicher Begutachtung jedes Antrags und anschließender Beratung in einer Gutachtersitzung erhielten 22 Projekte von 17 Fachhochschulen im April 2009 eine Bewilligung. Das Fördervolumen beträgt 5,1 Mio. Euro.

Im Frühjahr 2008 veröffentlichte das BMBF eine in seinem Auftrag durchgeführte Evaluation des Vorläuferprogramms von FHprofUnd, der ebenfalls von der AiF als Projektträger betreuten Fördermaßnahme Angewandte Forschung an Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft (FH³). Darin gelangt das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) zu dem erfreulichen Ergebnis, dass die Fachhochschulen ihre Stärken in der Forschung, im Wissens- und Technologietransfer mit Unternehmen und in der forschungsnahen Qualifizierung ihres Nachwuchses aufgrund dieser Förderung deutlich ausgebaut haben. Die Studie ist über die Homepage der AiF unter www.aif.de/fh zugänglich. Dort finden Interessierte seit März 2008 unter dem Stichwort „Projekt des Monats" auch Darstellungen besonders erfolgreicher Vorhaben der anwendungsorientierten Forschung an Fachhochschulen.

Verbundpartner der bewilligten FHprofUnd-Projekte (Förderrunde 2008)



Die Förderung von FuE an Fachhochschulen

Transfer.NRW: FH-Extra

Der Wettbewerb FH-Extra soll es den Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen (NRW) in Zusammenarbeit mit Unternehmen ermöglichen, den Transfer innovativer Ideen von der Hochschule in die Wirtschaft voranzutreiben. Dabei liegt der Fokus sowohl auf dem Aufbau neuer als auch der Erweiterung vorhandener Kompetenzen mit dem Ziel, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen durch Synergieeffekte und die Bildung von Transfernetzwerken mit Fachhochschulen zu stärken.

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) des Landes NRW hat FH-Extra im Juni 2008 als zweiten Teil des Förderwettbewerbs Transfer.NRW gestartet. FH-Extra knüpft an das Programm Transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in NRW (TRAFO) an, das Ende 2006 auslief und für das die AiF als Projektträger des MIWFT tätig war. Das MIWFT hat die AiF mit der Betreuung von FH-Extra als Wettbewerbsdurchführer und die NRW-Bank als Projektträger beauftragt, da FH-Extra in einem zweistufigen Verfahren realisiert wird. In der ersten Stufe muss die Projektidee der AiF in einer Skizze dargelegt werden, die externe Gutachter und eine unabhängige Jury mit Vertretern aus Wissenschaft und Wirtschaft bewerten. Danach werden die erfolgreichen Fachhochschulen in einer zweiten Stufe zur Antragstellung bei der NRW-Bank aufgefordert. FH-Extra umfasst zwei Förderlinien: „Von Kompetenzen zu Exzellenzen“ für maximal zweijährige Forschungsprojekte, bei denen eine Fachhochschule mit mindestens einem Unternehmen zusammenarbeitet, und „Exzellenzen für den Transfer“ für maximal dreijährige Forschungsprojekte in einem Transfernetzwerk, dem mindestens zwei wissenschaftliche und möglichst mehrere Wirtschaftspartner angehören.

An dem ersten Wettbewerbsaufruf zu FH-Extra beteiligten sich im Berichtsjahr 14 Fachhochschulen mit 43 Projektskizzen zu 40 Einzelvorhaben und drei Transfernetzwerken. Bei der Begutachtung wurden daraus 29 Projekte von zehn Fachhochschulen ausgewählt, für die eine Aufforderung zur Antragstellung bei der NRW-Bank erging. Die Sieger der ersten Wettbewerbsrunde sollen ab 2009 über die NRW-Bank insgesamt 6 Mio. Euro Fördermittel erhalten. An ihrer Spitze steht die Fachhochschule Münster mit sechs Projekten, gefolgt von den Fachhochschulen Dortmund und Gelsenkirchen mit jeweils fünf Projekten. Das Themenspektrum der erfolgreichen Projekte erstreckt sich von einer integrierten Lichtplanung im öffentlichen Raum über die sensorische Gütebestimmung von Oberflächen bis zur Erhöhung der Material- und Energieeffizienz in der Massivumformung. Bis 2013 stehen insgesamt 28 Mio. Euro für FH-Extra zur Verfügung. Der aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des MIWFT kofinanzierte Wettbewerb wird jährlich ausgeschrieben.

Die Auftaktveranstaltung für FH-Extra an der Fachhochschule Dortmund

Internationales

intec.net

Das von der AiF im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) betreute Netzwerk Internationale Technologiekooperation (intec.net) bestand im Berichtsjahr aus 15 Kontaktstellen in elf Ländern Mittel- und Osteuropas, in Indien und in China sowie aus einem zentralen Netzwerkbüro in der Berliner Geschäftsstelle der AiF. Seit der Eröffnung der ersten Büros in Moskau und Prag im Jahr 1996 hat intec.net mit seinen Kontaktbüros rund 175 Kooperationsveranstaltungen mit über 18.000 Teilnehmern organisiert.

So fand am 30. Januar 2008 im Rahmen von intec.net das „9. Forum für internationale Technologiekooperation“ (FiT) statt. In der Handelskammer Hamburg begrüßten Detlef Dauke, der damalige Leiter der Abteilung Technologiepo-

litik des BMWi, und AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener die zahlreichen Teilnehmer dieser Service-Messe, auf der das Netzwerk seine Dienstleistungen zur Anbahnung von Technologiekooperationen mit Partnern in den Sitzländern seiner Kontaktstellen präsentierte. Vertreter von Botschaften dieser Länder informierten über dortige Technologie- und Wirtschaftspotenziale und über die Rahmenbedingungen für ein wirtschaftliches Engagement deutscher mittelständischer Unternehmen. Weitere 20 deutsche Service-, Beratungs- und Fördereinrichtungen boten ihr Know-how und ihre Unterstützung beim Aufbau von Kooperationsbeziehungen mit ausländischen Partnern an.

AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener (2.v.l.) und der damalige Leiter der Abteilung Technologiepolitik des BMWi, Detlef Dauke (3.v.l.), beim 9. FiT in Hamburg

Einen besonderen Höhepunkt in der Zusammenarbeit mit Russland stellte im Juni des Berichtsjahres die Feier zum zehnjährigen Bestehen des Kontaktbüros in Jekaterinburg dar. Die teilnehmenden Vertreter mittelständischer Unternehmen aus Deutschland würdigten das große Engagement und die gute Unterstützung des Kontaktbüros bei der Suche nach Partnern aus der Uralregion. Das Kontaktbüro Jekaterinburg war maßgeblich beteiligt an der Initiierung und Betreuung zahlreicher transnationaler PRO INNO-Projekte mit russischen Kooperationspartnern.

Außerdem besuchten im September 2008 zwölf Unternehmer aus Deutschland eine von intec.net organisierte Deutsch-Ukrainische Kooperationsveranstaltung in Odessa. Mit Teilnehmern aus rund 70 ukrainischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen erörterten sie dort Möglichkeiten für künftige Kooperationen vor allem im Technologiebereich. Hochrangige Vertreter der Verwaltungen des Gebietes und der Stadt hoben hervor, dass in Odessa großes Interesse an der Zusammenarbeit mit neuen Partnern für Innovationen aus Deutschland besteht.

Im Rahmen der Neustrukturierung seiner Innovations- und Technologieförderung hat sich das BMWi entschlossen, intec.net trotz der positiven Ergebnisse einer projektbegleitenden Evaluierung Ende 2008 auslaufen zu lassen.

ERA-NET CORNET II

Internationales

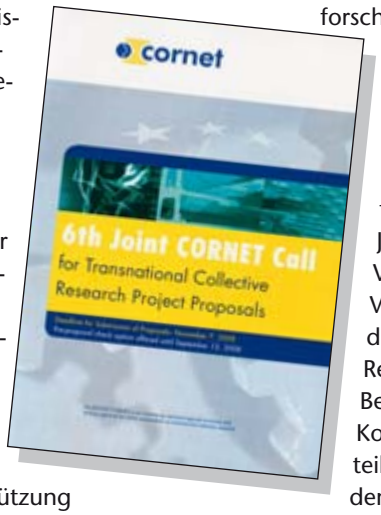
Seit März 2008 koordiniert die AiF die Nachfolgemaßnahme für das ERA-NET CORNET (Collective Research Networking). Im Rahmen von CORNET II, das die Europäische Kommission mit 2 Mio. Euro unterstützt, soll die Zusammenarbeit zwischen Programmen der industriellen Gemeinschaftsforschung in Europa fortgesetzt und intensiviert werden. An CORNET II sind gegenwärtig 21 Förderorganisationen und Ministerien aus 17 Ländern und Regionen Europas beteiligt.

Im Jahr 2008 trat das Programme Council von CORNET II zweimal zusammen, im März in Den Haag und im September in Paris. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahr insgesamt drei Partner aus der Tschechischen Republik, aus Polen und aus Spanien. Zudem hat das Konsortium Kontakte zu EraSME geknüpft, einem ERA-NET zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen einzelnen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und Forschungseinrichtungen. Aufgrund ihrer gemeinsamen Mittelstandsorientierung bietet sich eine engere Kooperation gerade zwischen CORNET II und EraSME an, die gegenwärtig begonnen wird.

Im Berichtsjahr erfolgten im Rahmen von CORNET II zwei Ausschreibungen für transnationale Forschungsvorhaben – die fünfte und die sechste Runde. Dabei wurden insgesamt 13 Anträge vorgelegt. An sechs dieser beantragten Projekte sind Forschungsvereinigungen der AiF als Koordinatoren beteiligt. Zehn der 13 Projekte wurden nach internationaler Begutachtung zur Förderung empfohlen.

Um die Zahl der Antragstellungen in CORNET weiter zu steigern, führte die AiF im Jahr 2008 eine Reihe von Informationsveranstaltungen

durch. So informierte sie im Februar in Frankfurt am Main alle interessierten Forschungsvereinigungen über die fünfte CORNET-Ausschreibungsrunde. Vertreter des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und der AiF referierten dabei über die Beteiligungsregeln, das Antragsverfahren und auch die Durchführung von CORNET-Vorhaben. Die finanzielle Förderung solcher Projekte erfolgt auf der Grundlage der jeweils geltenden nationalen und regionalen Förderprogramme, in Deutschland somit im Rahmen der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) durch das BMWi. Seit 2006 finanziert das BMWi zur Unterstützung von CORNET außerdem eine Pauschale von maximal fünf Prozent der IGF-Zuwendung mit einer Höchstgrenze von 20.000 Euro, mit der der erhöhte Aufwand einer federführenden Koordination abgedeckt werden kann.



Im Oktober informierte die AiF gemeinsam mit der ZENIT GmbH in Köln über die beiden vorhandenen Förderprogramme für Gemeinschaftsforschung auf europäischer Ebene: über CORNET II und „Research for SME associations“. Das BMWi hatte diese Veranstaltung initiiert, um die deutsche Beteiligung an europäischer Gemeinschaftsforschung zu erhöhen. Neben Dr. Jürgen Stebani, einem der beiden Vizepräsidenten der AiF, der die Veranstaltung eröffnete, nahmen daran auch Wolfgang Crasemann, Referatsleiter im BMWi, und Dr. Bernd Reichert, Referatsleiter in der Kommission der Europäischen Union, teil. Ziel der Veranstaltung war es, den rund 40 Teilnehmern einen Überblick über beide Förderinstrumente sowie Tipps zur Antragstellung zu vermitteln. Aus diesem Grund umfasste die Veranstaltung einen großen Praxisteil mit Erfahrungsberichten sowie der Möglichkeit zu Fragen und Diskussionen.

Organisation

Mitgliederstand, Haushalt und Personal

Im Jahr 2008 gehörten der AiF wie im Vorjahr 103 industrielle Forschungsvereinigungen als ordentliche Mitglieder an.

Der Gesamthaushalt der AiF für Administration und Management betrug im Berichtsjahr knapp 10 Mio. Euro. Der Vereinsetat der AiF, also der von den Mitgliedsvereinigungen der AiF finanzierte Personal- und Sachkostenetat für die Betreuung der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) und übergeordnete Aufgaben, belief sich auf 2,96 Mio. Euro. Das entspricht 29,6 Prozent des Gesamthaushaltes. Der Etat für die Administration der von der AiF übernommenen Projektträgerschaften für Programme der öffentlichen Hand betrug 7 Mio. Euro. Dieser Teil des Gesamthaushaltes umfasst die Kosten der AiF für die Erledigung dieser Aufgaben und wird von den jeweils auftraggebenden Ministerien finanziert. Dabei erhält die AiF auf der Grundlage bestätigter Kalkulationen eine Erstattung ihrer nachgewiesenen Personal- und Sachkosten.

Die Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AiF in der Hauptgeschäftsstelle Köln und in der Geschäftsstelle Berlin hat sich im Jahr 2008 um vier verringert, da das Programm Netzwerkmanagement-Ost (NEMO) Mitte 2008 und das Netzwerk Internationale Technologiekooperation (intec.net) Ende 2008 ausgelaufen sind. Am 31. Dezember 2008 hatte die AiF damit insgesamt 133 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 37 aus den Beiträgen der Mitgliedsvereinigungen zur Betreuung der IGF finanziert wurden. Von den 133 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren 52 in Köln mit den Aufgabenschwerpunkten IGF und Fachhochschulförderung beschäftigt. 81 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmerten sich in Berlin hauptsächlich um die Betreuung der firmenspezifischen Maßnahmen PRO INNO II / ZIM-Kooperationsmodul und NEMO (bis 30. Juni) sowie intec.net. Hinzu kamen 20 Personen, die in den 15 intec.net-Kontaktbüros in Staaten Mittel- und Osteuropas, in China und in Indien für die AiF tätig waren. Diese Stellen entfielen zum 31. Dezember durch das Auslaufen von intec.net.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2008 hat die AiF ihre Aktivitäten insbesondere zur Steigerung ihres Bekanntheitsgrades bei mittelständischen Unternehmen weiter aus-

gebaut. Nachdem bereits im Vorjahr rund 3.500 über PRO INNO geförderte Unternehmen in den Verteiler des AiF-Newsletters ***AiF aktuell*** aufgenommen wurden, hat sich dieser Verteiler im Berichtsjahr um mehr als 12.000 Adressaten erweitert. Dabei handelt es sich weit überwiegend um innovative mittelständische Unternehmen, die in projektbegleitenden Ausschüssen der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) vertreten sind oder waren. Um sowohl das Innovationsnetzwerk unter dem Dach der AiF als auch die IGF bei dieser wichtigen Zielgruppe bekannter zu machen, werden diese Unternehmen nun dreimal im Jahr über Neuigkeiten aus der AiF und den von ihr betreuten Förderprogrammen informiert. Die Gesamtauflage von ***AiF aktuell*** beträgt nunmehr rund 23.000 Exemplare.

Darüber hinaus hat die AiF zunächst für die von ihr finanziell geförderten interdisziplinären Veranstaltungen von mehreren ihrer Forschungsvereinigungen das Label „AiF-Anwenderforum: Ideen eine Zukunft geben“ entwickelt. Als Dachmarke schafft es einen gemeinsamen Rahmen für die Außendarstellung und steigert damit den Wiedererkennungswert. Da eine solche Positionierung der AiF über Inhalte ebenfalls darauf ausgerichtet ist, den Bekanntheitsgrad bei Unternehmen zu erhöhen, steht dieses Label auf Antrag mittlerweile allen Veranstaltungen von Forschungsvereinigungen zur Verfügung, deren Ziel es ist, den Transfer von IGF-Ergebnissen zu befördern und Dialogplattformen für Wirtschaft und Wissenschaft zu bieten, um frühzeitig relevante Forschungsthemen zu identifizieren. Im Jahr 2008 trug bereits eine Veranstaltung das neue Label, insgesamt sind es bisher sechs Veranstaltungen.

Anwenderforum AiF
Ideen eine Zukunft geben

Im Rahmen der Pressearbeit hat die AiF im Jahr 2008 neue Kontakte insbesondere zu überregionalen und Hauptstadt-Medien geknüpft. Erste Erfolge zeigen sich bereits in Form von Berichterstattungen sowohl im Print-Bereich als auch in Hörfunk und Fernsehen. So gab AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener im Januar 2009 dem Sender TV Berlin ein Fernsehinterview in der Reihe „Stadtgespräch Wirtschaft“. Ein halbstündiges Video des Gesprächs mit dem Journalisten Peter Brinkmann ist auf der Homepage der AiF unter www.aif.de zugänglich.

AiF-Präsident Thomas Gräbener (r.) im Interview bei TV Berlin

Die AiF in Stichworten

Name: AiF

Rechtsform: Gemeinnütziger eingetragener Verein

Gründungsjahr: 1954

Selbstverständnis: Führende nationale Organisation zur Förderung angewandter Forschung und Entwicklung für den Mittelstand

Aufgaben:

- Förderung der branchenweiten industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) mit zusätzlichen Programmvarianten „Zukunftstechnologien für kleine und mittlere Unternehmen (KMU)“ (ZUTECH), CORNET, CLUSTER
- Projektträger für Programme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) zur Förderung firmenspezifischer Forschung und Entwicklung (FuE) in KMU sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und des nordrhein-westfälischen Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) zur Förderung von FuE an Fachhochschulen (FH)

  Programme mit laufender Antragsfrist:

  - Kooperationsmodul des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) – BMWi
  - Forschung an Fachhochschulen – BMBF
  - FH-Extra – MIWFT
- Koordination des ERA-NET CORNET II (Collective Research Networking)

Mitglieder: 101 industrielle Forschungsvereinigungen aus unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen oder Technologiefeldern, von denen rund 50.000 vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen profitieren

Organe: Mitgliederversammlung, Präsidium, Kuratorium, Wissenschaftlicher Rat, Geschäftsführerbeirat, Ausschuss für industrielle Gemeinschaftsforschung

Präsident: Dr.-Ing. Thomas Gräbener

Hauptgeschäftsführer: Dr.-Ing. Michael Maurer

Auszeichnungen: Otto von Guericke-Preis
Otto von Guericke-Medaille

Hauptgeschäftsstelle:
Bayenthalgürtel 23
50968 Köln
Telefon: 0221 37680-0
Telefax: 0221 37680-27
E-Mail: info@aif.de
Internet: www.aif.de

Geschäftsstelle Berlin:
Tschaikowskistraße 49
13156 Berlin
Telefon: 030 48163-3
Telefax: 030 48163-401
E-Mail: gsb@aif.de
Internet: www.aif.de

(Stand: Juli 2009)

Die AiF als Kompetenzzentrum für die FuE-Förderung in KMU

AiF branchenweit

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

IGF

Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

ZUTECH

IGF-Fördervariante Zukunftstechnologien für kleine und mittlere Unternehmen

AiF firmenspezifisch

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

ZIM – Kooperation

Kooperationsmodul des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand

AiF FH-orientiert

Bundesministerium für Bildung und Forschung

FH-Forschung

Forschung an Fachhochschulen

Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen

FH-Extra

Förderwettbewerb Transfer.NRW

AiF international

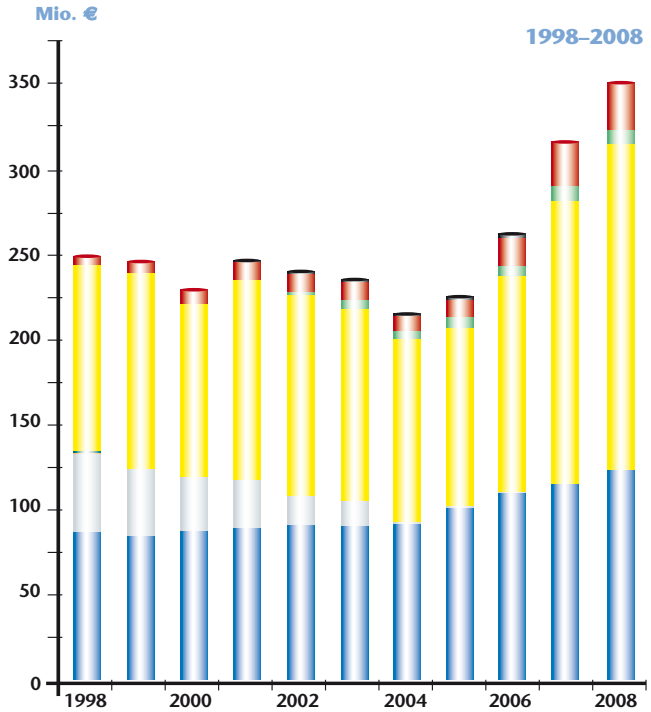
EU

Koordination des ERA-NET CORNET II (Collective Research Networking)

Gründungsmitglied der European Association of Research and Technology Organisations

(Stand: Juli 2009)

Öffentliche FuE-Fördermittel in Verantwortung der AiF



- IGF – Industrielle Gemeinschaftsforschung (inkl. IGF-Varianten ZUTECH, CORNET, CLUSTER)
- PFO – FuE-Personalförderung Ost*
- AWO – Auftragsforschung West-Ost*
- ZIM-KOOP – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand – Kooperationsmodul
  Vorläufer: PRO INNO/PRO INNO II – Programm Innovationskompetenz mittelständischer Unternehmen*
  Vorläufer: FoKo – Forschungskooperation in der mittelständischen Wirtschaft*
- NEMO – Netzwerkmanagement-Ost*
- FH-Forschung – Forschung an Fachhochschulen
  Vorläufer: FH³ – Anwendungsorientierte Forschung an Fachhochschulen im Verbund mit der Wirtschaft*
  Vorläufer: aFuE – Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung an Fachhochschulen*
- TRAFO – Transferorientierte Forschung an Fachhochschulen in NRW*

* Programme mit inzwischen abgelaufener Antragsfrist

Ordentliche Mitglieder der AiF mit öffentlichen Fördermitteln für die industrielle Gemeinschaftsforschung (2008)

AiF-Mitgliedsvereinigung	Fördermittel
Antriebstechnik*	2.976 T€
Arzneimittel-Hersteller	151 T€
Asphaltinstitut	237 T€
Automobiltechnik	488 T€
Beton	132 T€
Beton- und Fertigteilindustrie	0 T€
Blechverarbeitung	2.893 T€
Brauerei	154 T€
Braunkohlen	115 T€
Brauwirtschaft	442 T€
DECHEMA	8.839 T€
Druck	1.674 T€
Druckmaschinen*	69 T€
Dünne Schichten	2.017 T€
Edelmetalle und Metallchemie	683 T€
Eisenforschung	2.022 T€
Elektrische Anlagen	64 T€
Elektronische Baugruppen	239 T€
Elektrotechnik	416 T€
Email	0 T€
Erdöl, Erdgas und Kohle	566 T€
Ernährungsindustrie	9.377 T€
Feinmechanik, Optik und Medizintechnik	1.018 T€
Fernwärme	76 T€
Feuerfest	356 T€
Futtermitteltechnik	410 T€
Galvano- und Oberflächentechnik	322 T€
Gas- und Wasserfach	526 T€
Gaswärme	177 T€
Giessereifachleute	1.607 T€
Gipsindustrie	73 T€
Glasindustrie	538 T€
Hahn-Schickard-Gesellschaft	1.444 T€
Hefeindustrie	0 T€
Heizung – Lüftung – Klimatechnik	77 T€
Holzforschung	1.547 T€
Holzfragen	996 T€
Informatik	2.074 T€
Intralogistik	126 T€
Kalk und Mörtel	348 T€
Kalk-Sand	263 T€
Kältetechnik*	163 T€
Kaltformgebung	241 T€
Kautschuk	62 T€
Keramische Gesellschaft	782 T€
Korrosionsschutz	329 T€
Kosmetische Industrie	56 T€
Kunststoffe	2.946 T€
Kunststoffverarbeitung	4.429 T€
Kunststoff-Zentrum	1.799 T€
Lebensmitteltechnologie und Verpackung	762 T€
Leder	388 T€

AiF-Mitgliedsvereinigung	Fördermittel
Leder und Kunststoffbahnen	2.169 T€
Leichtbeton	0 T€
Logistik	2.428 T€
Luft- und Trocknungstechnik*	338 T€
Maritime Technologies	175 T€
Maschinenbau	4.020 T€
Mess-, Regelungs- und Systemtechnik	455 T€
Messtechnik, Sensorik und Medizintechnik	1.447 T€
Metalle	223 T€
Mikroelektronik*	283 T€
Mineralische Rohstoffe	139 T€
Musikinstrumente	187 T€
Oberflächenbehandlung	681 T€
Papiertechnische Stiftung	4.816 T€
Pflanzenzüchtung	139 T€
Pigmente und Lacke	905 T€
Porenbetonindustrie	76 T€
PowerTech	379 T€
Programmiersprachen	304 T€
Qualität	822 T€
Rationalisierung	522 T€
Reinigungs- und Hygienetechnologie	638 T€
Schiffstechnik	369 T€
Schuhherstellung	1.366 T€
Schweißen	6.953 T€
Stahlanwendung	1.764 T€
Stahlbau	378 T€
Stahlverformung	984 T€
Straßen- und Verkehrswesen	31 T€
Styropor	0 T€
Technik und Glas	117 T€
Textil	12.160 T€
Transportbeton	37 T€
Ultrapräzisionstechnik	356 T€
Umwelttechnik	6.033 T€
Unternehmenskybernetik	161 T€
Verbrennungsforschung	318 T€
Verbrennungskraftmaschinen*	4.491 T€
Verfahrens-Technik	1.400 T€
Verkehrsbetriebswirtschaft	349 T€
Verpackungs-, Entsorgungs- und Umwelttechnik	682 T€
Verzinken	170 T€
Wärmebehandlung und Werkstofftechnik	1.227 T€
Wärmeschutz	0 T€
Werkstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen	86 T€
Werkzeuge und Werkstoffe	1.208 T€
Werkzeugmaschinen	438 T€
Wertstoffverwertung im Bauwesen	83 T€
Zellstoff- und Papierindustrie	555 T€
Zementwerke	1.288 T€
Ziegelindustrie	1.421 T€

* in früheren Jahresberichten in Maschinenbau enthalten

Zusammensetzung ausgewählter Gremien der AiF

Präsidium

Präsident

Dr.-Ing. Thomas **Gräbener**
Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG
Netphen-Werthenbach

Vizepräsidenten

Professor Dr.-Ing. Thomas **Reiner**
SIEBE Engineering GmbH & Co. KG
Fernthal

Dr. Jürgen **Stebani**
PolyMaterials AG
Kaufbeuren

Weitere Mitglieder des Präsidiums

Dr.-Ing. Rolf-Jürgen **Ahlers**
ASG Luftfahrttechnik und Sensorik GmbH
Weinheim

Johann Wilhelm **Arntz**
ARNTZ GmbH + Co. KG
Remscheid

Friedmar **Götz**
Vowalon Beschichtung GmbH
Treuen

Dr. Volker **Häusser**
Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI)
Bonn

Dr. Thomas **Katzenmayer**
DREWSEN Spezialpapiere GmbH & Co. KG
Lachendorf

Heinz-Helmut **Kempkes**
Helmut Kempkes GmbH
KULI-Hebezeuge
Remscheid

Horst **Linn**
Linn HIGH THERM GmbH
Eschenfelden

Dr.-Ing. Michael **Maurer**
Hauptgeschäftsführer der AiF
Köln

Professor Dr.-Ing. Walter **Michaeli**
Institut für Kunststoffverarbeitung in Industrie
und Handwerk an der RWTH Aachen

Jürgen Dieter **Nienke**
Buschhoff Stanztechnik GmbH & Co. KG
Köln

Dietrich **Suhlrie**
Schatzmeister der AiF
Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)
Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Andreas **Zielonka**
Verein für das Forschungsinstitut für Edelmetalle
und Metallchemie (FEM) e. V.
Schwäbisch Gmünd

Professor Dr.-Ing. Hans-Werner **Zoch**
IWT Stiftung Institut für Werkstofftechnik
Bremen

Ehrenmitglied

Professor Dr.-Ing. Otto **Schiele**
Neustadt an der Weinstraße

(Stand: Juli 2009)

Kuratorium

Vorsitzender

Karl **Moser**
MERK-Project GmbH
Aichach

Vertreter der Wirtschaft

Dr. Sebastian **Meyer-Stork**
Sächsische Dampfschiffahrts GmbH & Co. Conti Elbschiffahrts KG
Dresden

Dr.-Ing. Rudolf **Muhr**
Muhr und Bender KG
Attendorn

Manfred **Nolting**
2SK EUROPCOM Management Consultant GmbH
Berlin

Yvonne **Proppert**
Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums
Pharma-Labor GmbH
Königswinter

Walter **Siepmann**
SIEPMANN-WERKE GmbH & Co. KG
Stahl-Armaturen PERSTA GmbH
Warstein

Vertreter der Wissenschaft

Professor Dr.-Ing. Christina **Berger**
Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums
Institut für Werkstoffkunde der
Technischen Universität Darmstadt

Professor Dr. Klaus-Jürgen **Matthes**
Rektor der Technischen Universität Chemnitz

Professor Dr.-Ing. Eberhard **Menzel**
Präsident der Fachhochschule
Westliches Ruhrgebiet
Mühlheim an der Ruhr

Professor Dr.-Ing. Erich Josef **Windhab**
Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Vertreter des öffentlichen Lebens

Klaus **Barthel**
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bayern

Hans-Josef **Fell**
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bayern

Gudrun **Kopp**
Mitglied des Deutschen Bundestages
Nordrhein-Westfalen

Katherina **Reiche**
Mitglied des Deutschen Bundestages
Brandenburg

Vertreter des Bundes

Jürgen **Meyer**
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Berlin

Petra **Steiner-Hoffmann**
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Berlin

Vertreter der Länder

Hans-Georg **Kauert**
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen des Landes Berlin
Berlin

Dr. Beate **Wieland**
Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf

Vertreter zentraler Wirtschaftsverbände

Dr. Wolf-Hermann **Böcker**
Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)
Berlin

Dr. Carsten **Kreklau**
Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)
Berlin

Dr. Volker **Treier**
Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK)
Berlin

Vertreter befreundeter Forschungsorganisationen

Professor Dr.-Ing. Hans-Jörg **Bullinger**
Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG)
München

Professor Dr. Peter **Gruss**
Präsident der Max-Planck-Gesellschaft (MPG)
München

Professor Dr.-Ing. Matthias **Kleiner**
Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
Bonn

Marc **Lebrun**
Generaldirektor der Fédération de l'Industrie du Béton (FIB) und des Centre d`Etudes et de Recherches de l'Industrie du Béton" (CERIB)
Épernon, Frankreich

Professor Dr. Ernst Theodor **Rietschel**
Präsident der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)
Bonn

Dem Kuratorium gehören zudem sämtliche Mitglieder des Präsidiums der AiF von Amts wegen an (siehe dort).

(Stand: Juli 2009)

Vorstand des Wissenschaftlichen Rates

Vorsitzender

Professor Dr.-Ing. Walter **Michaeli**
Institut für Kunststoffverarbeitung in Industrie und Handwerk an der RWTH Aachen

Weitere Mitglieder

Professor Dr.-Ing. Bernd **Isecke**
Bundesanstalt für Materialfoschung und -prüfung (BAM)
Berlin

Professor Dr. Alfred **Iwainsky**
Gesellschaft zur Förderung angewandter Informatik e.V. (GFaI)
Berlin

Professor Dr. Gerhard **Kreysa**
DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie e.V.
Frankfurt am Main

Professor Dr.-Ing. Martin **Möller**
DWI an der RWTH Aachen e.V.

Professor Dr. Matthias **Rehahn**
Deutsches Kunststoff-Institut (DKI)
Ernst-Berl-Institut für Technische und Makromolekulare Chemie der Technischen Universität Darmstadt

Professor Dr.-Ing. Hans-Werner **Zoch**
Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates
IWT Stiftung Institut für Werkstofftechnik
Bremen

(Stand: Juli 2009)

Geschäftsführerbeirat

Vorsitzender

Dr. Volker **Häusser**
Forschungskreis der Ernährungsindustrie e.V. (FEI)
Bonn

Weitere Mitglieder

Rolf-Michael **Blume**
Internationale Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e.V. (IFF)
Braunschweig

Heinz Dietmar **Goericke**
Forschungsvereinigung Verbrennungskraftmaschinen e.V. (FVV)
Frankfurt am Main

Dr. Alois-Bernhard **Kerkhoff**
Papiertechnische Stiftung (PTS)
München

Dr. Eduard **Neufeld**
FOGRA Foschungsgesellschaft Druck e.V.
München

Günter **Schöppe**
Verein zur Förderung der Energie- und Umwelttechnik e.V. (VEU)
Duisburg

Professor Dr. Michael **Stoll**
Verein zur Förderung des Forschungsinstituts für Leder und Kunststoffbahnen (FILK) Freiberg/Sachsen e.V.

Dr. Kurt **Wagemann**
Forschungsgesellschaft für Messtechnik, Sensorik und Medizintechnik e.V., Dresden (fms)
Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Hans-Joachim **Wieland**
Forschungsvereinigung Stahlanwendung e.V. (FOSTA)
Düsseldorf

Dr.-Ing. Andreas **Zielonka**
Stellvertretender Vorsitzender des Geschäftsführerbeirates
Verein für das Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie (FEM) e.V.
Schwäbisch Gmünd

(Stand: Juli 2009)

Organisationsplan der AiF

Präsident: Dr.-Ing. Thomas Gräbener

Vizepräsidenten: Prof. Thomas Reiner, Dr. Jürgen Stebani

Präsidium

AiF
Hauptgeschäftsstelle
Bayenthalgürtel 23
50968 Köln
Tel.: 0221 37680-0
Fax: 0221 37680-27
E-Mail: info@aif.de
Internet: www.aif.de

AiF
Geschäftsstelle Berlin
Tschaikowskistraße 49
13156 Berlin
Tel.: 030 48163-3
Fax: 030 48163-401
E-Mail: gsb@aif.de
Internet: www.aif.de

Geschäftsführung

Dr.-Ing. Michael Maurer K - 16
Hauptgeschäftsführer

Walter Leuchtenberg K - 19
Mitglied der Geschäftsführung

Dr.-Ing. Michael Maurer

Büro des Präsidenten und des Hauptgeschäftsführers
Robert Huintges K - 17

Öffentlichkeitsarbeit
Alexandra Dick K - 15

Finanz- und Personalwesen, DV
Renate Olbertz K - 30

Personalwesen Berlin, Hausverwaltung Köln
Hildegard Frangenberg K - 22

Wissenschaftlicher Rat, EU-Angelegenheiten
Norbert Esser K - 14

- ❑ FuE an Fachhochschulen
  Michael Grünberg K - 28
- • ERA-NET CORNET II
  Almut Büchner (Koordinator) K - 33

Walter Leuchtenberg

Industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF)

Sonderaufgaben
Volker Richstein K - 45

- ❑ Antragsbearbeitung
  Felix Rotter K - 62
- ❑ Mittelbewirtschaftung
  Anita Leuchtenberger K - 20
- ❑ Revision
  N.N. K - 31

Dr. Klaus-Rüdiger Sprung
Geschäftsstelle Berlin

- ❑ Finanzwesen Berlin
  Reinhard Horn B - 416

Abteilung ZIM – Kooperationsprojekte
Dr. Klaus-Rüdiger Sprung B - 450

- ❑ Antrags-Koordinierung, Statistik
  Thomas Dietrich B - 460
- ❑ Fertigungstechnik/Masch.-Bau
  Steffen Zinke B - 494
- ❑ Lebenswissenschaften/Umwelt
  Ursula Liebing B - 473
- ❑ Information und Kommunikation
  Dr. Jürgen Kühnlenz B - 469
- ❑ Materialforschung/ Verfahrenstechnik
  Frank Kreller B - 513
- ❑ Energie/ Physikalische Technologien
  Dr. Dirk Ahlbehrendt B - 483
- ❑ Revision, Sonderaufgaben
  Lothar Braun B - 458
- ❑ Mittelbewirtschaftung
  Karl-Heinz Lindemann B - 462
- ❑ Datenverarbeitung Berlin
  Ralf Moritz B - 455

K (Köln) = Telefon: 0221 37680 - Durchwahl
B (Berlin) = Telefon: 030 48163 - Durchwahl
Stand: Juli 2009

Träger des Otto von Guericke-Preises 2008 der AiF

Schnelle Diagnose

Professor Dr. Martin Loessner vom Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich erhielt am 12. November 2008 in Darmstadt den diesjährigen Otto von Guericke-Preis der AiF. Unter Federführung von Professor Loessner wurde ein Schnelltest zum Nachweis von Listerien in Milchprodukten entwickelt, der die mit dem Standardverfahren mindestens fünf, im positiven Fall bis zu zwölf Tage dauernde Untersuchung auf nur ein bis zwei Tage verkürzt. Listerien sind stäbchenförmige Bakterien, die Infektionskrankheiten auslösen können und damit ein großes Problem im lebensmittelproduzierenden Gewerbe darstellen.

Testreihen zur Validierung des neuen Verfahrens ergaben, dass es nicht nur schneller, sondern auch sensitiver und damit wesentlich leistungsfähiger ist als die bisher verwendeten Standardmethoden. Neben einer beträchtlichen Einsparung an Arbeitszeit, Verbrauchsmaterial und Geräten ergeben sich aus der zeitlichen Verkürzung vielfältige wirtschaftliche Vorteile. Die neue Methode ist von einem deutschen Mittelständler zur Marktreife weiterentwickelt worden. Der Transfer in industrielle mikrobiologische Laboratorien und Untersuchungsanstalten ist erfolgt. Darüber hinaus ist die neue Methode bei entsprechender Weiterentwicklung dazu geeignet, auch in anderen lebensmittelverarbeitenden Bereichen sowie für den Nachweis weiterer lebensmittelassoziierter Krankheitserreger eingesetzt zu werden.

Professor Dr. Martin Loessner
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener (r.) gratuliert dem Otto von Guericke-Preisträger 2008.

Professor Martin Loessner, Jahrgang 1963, studierte Biologie an der Universität Freiburg und an der Wayne State University in Detroit, USA. Nach seiner Dissertation an der Technischen Universität (TU) München folgten Forschungstätigkeiten an mehreren Universitäten im In- und Ausland. Im Jahr 2000 habilitierte er sich an der TU München. Seit 2003 ist Professor Loessner Inhaber des Lehrstuhls für Lebensmittelmikrobiologie der ETH Zürich.

Der Otto von Guericke-Preis der AiF wird seit 1997 jährlich vergeben, ist mit 5.000 Euro dotiert und würdigt herausragende Leistungen auf dem Gebiet der industriellen Gemeinschaftsforschung.

Verleihung der Otto von Guericke-Medaille der AiF

AiF-Altpräsident Johann Wilhelm Arntz erhielt am 10. Juni 2008 im Rahmen der Mitgliederversammlung der AiF in Köln die Otto von Guericke-Medaille. Die AiF verleiht diese Auszeichnung seit 1967 an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Forschung und Entwicklung im Interesse der mittelständischen Wirtschaft und der ihr verbundenen Wissenschaft verdient gemacht haben. Arntz, der 29. Träger der Medaille, engagiert sich seit 25 Jahren im Präsidium der AiF und stand ihr von 2002 bis 2007 als zehnter Präsident vor. AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener würdigte Arntz in seiner Laudatio als leidenschaftlichen Kämpfer für den innovativen Mittelstand. Für die Anliegen des Mittelstandes sei er stets mit ausgeprägter Beharrlichkeit, einem hohen Zeitaufwand und außerordentlicher Überzeugungskraft eingetreten.

AiF-Altpräsident Arntz (l.) und AiF-Präsident Gräbener

Die Fördermittelbilanz der AiF in Arntz' sechsjähriger Amtszeit verzeichnet einen Aufwuchs von knapp 30 Prozent: Waren es 2002 noch rund 243 Mio. Euro öffentliche Fördermittel, die insgesamt über die AiF verausgabt wurden, so betrug diese Summe im Jahr 2007 rund 316 Mio. Euro. Arntz hat sich außerdem mit Elan dafür eingesetzt, dass die AiF mit anderen Organisationen der Wirtschaft und der Wissenschaft verstärkt zusammenarbeitet, und dabei bemerkenswerte Fortschritte erzielt.

Stipendiaten der AiF im Jahr 2008

Seit 2008 vergibt die AiF zur Förderung des Fachkräftenachwuchses für Wirtschaft und Wissenschaft aus eigenen Mitteln Studienstipendien. Die Stipendien werden auf Empfehlung der Träger des Otto von Guericke-Preises der vergangenen drei Jahre verliehen. Gefördert werden Studentinnen und Studenten in naturwissenschaftlichen, technischen oder wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, die in ihrem bisherigen Studium hervorragende Leistungen gezeigt haben und das Vordiplom (Zwischenprüfung) abgeschlossen oder den Bachelorgrad erworben haben. Marco Grimm (Maschinenbau) und Felix Dillenberger (Maschinenbau) von der Technischen Universität (TU) Darmstadt sowie Anna Krementowski (Biologie) und Fabian Higel (Molekulare Biotechnologie) von der TU München sind die ersten vier Stipendiaten der AiF, die für zwei Jahre eine monatliche Zuwendung erhalten, um ihr Studium zielstrebig fortsetzen zu können.

Professor Walter Michaeli, WR-Vorsitzender der AiF, Anna Krementowski, Marco Grimm, Fabian Higel, Professor Christina Berger, TU Darmstadt, sowie AiF-Präsident Dr. Thomas Gräbener (v. l. n. r.)

Impressum

Herausgeber

AiF
Hauptgeschäftsstelle
Bayenthalgürtel 23
50968 Köln
Telefon: 0221 37680-0
Telefax: 0221 37680-27
E-Mail: info@aif.de
Internet: www.aif.de

Geschäftsstelle Berlin
Tschaikowskistraße 49
13156 Berlin
Telefon: 030 48163-3
Telefax: 030 48163-401
E-Mail: gsb@aif.de
Internet: www.aif.de

Konzeption, Text und Redaktion

Alexandra Dick und Robert Huintges
Hauptgeschäftsstelle der AiF

Gestaltung

heimbüchel pr, Köln/Berlin
www.heimbuechel.de
Thomas Allenstein (Grafik)

Redaktionsschluss

Juli 2009

Bildnachweis

heimbüchel pr, Photodisc